KV nachrichten

März 2011 Nummer 1
Organ des Kaufmännischen Verbands Luzern

Sondernummer Wahlen 2011

Beratungsangebot für KV-Mitglieder 6

Spitzenresultate am IWB 8

Politiker im Kreuzverhör 12

kv luzern
Ihr Partner für Bildung und Arbeit
in der Zentralschweiz

BÜHLMANN FENNER AG

Ihr zuverlässiger Lieferant aus
Ihrer Region für…

- Servietten aller Art
- Hand- und Toilettenpapiere
- Kehricht- und Mehrzweckbeutel
- Einweggeschirr
- Wischtücher
- Alu- und Frischhaltefolien

Luzernerstrasse 131 ▪ CH-6014 Luzern
Telefon 041 259 10 40 ▪ Fax 041 259 10 80
best@buehlfen.ch ▪ www.buehlfen.ch

KV BILDUNGS
ZENTRUM
LUZERN

INSTITUT FÜR
WEITERBILDUNG IWB

kbz.ch – DIE PLATTFORM FÜR PRAKTIKER

50
LEHRGÄNGE UND MEHR ALS
70
KURSE/SEMINARE.
DETAILS IM AKTUELLEN KURSINFO AUF ÜBER
250
SEITEN! JETZT ANFORDERN!

MITGLIED kv bildungsgruppe schweiz

INSTITUT FÜR WEITERBILDUNG IWB
Dreilindenstrasse 20 ı Postfach
6000 Luzern 6 ı Telefon 041 417 16 00
iwb kbz.ch ı www.kbz.ch

rental | systems | services

professionelle
raumsteuerungssysteme

auviso
audio visual solutions

sternmatt 6, ch-6010 kriens / luzern
tel +41 (0)41 349 10 50

www.auviso.ch

Liebe Leserin, lieber Leser

Stellen Sie sich vor, Ihr Sanitärinstallateur erläutert Ihnen ausführlich das Frauenbild in den Werken von Max Frisch. Oder Ihre Krankenpflegerin erklärt Ihnen kompetent die neuen Kommaregeln. Überraschend und eigentlich ein überzeugender Beweis, dass unser Bildungssystem funktioniert … Dumm nur, wenn die Waschmaschine immer noch keinen Strom hat und die Pflegerin vergessen hat, Ihnen die ärztlich verordnete Vitaminspritze zu geben.

Heute hat die Waschmaschine in der Regel Strom und die Spritze ist auch gesetzt, denn unsere Berufsleute verstehen ihr Handwerk. Aber wie lange noch?

Stellen Sie die Weichen richtig!

«Wahltag ist Zahltag», ein Sprichwort, das oft gebraucht wird, aber nur die «halbe Wahrheit» zum Ausdruck bringt. Der Wahltag ist in erster Linie kein Tag der Abrechnung, sondern eine Gelegenheit, die Weichen für die Zukunft richtig zu stellen.

Unsere leistungs- und wettbewerbsorientierte Gesellschaft stellt hohe Ansprüche. Sie zwingt die Bildungsinstitutionen, ihre Lerninhalte und Lernziele ständig anzupassen, um die «Tauglichkeit» ihrer Absolventen sicherzustellen. Es trifft zu, dass Bildung der wichtigste Rohstoff in unserem Land ist, dass nur gut ausgebildete Leute in der Lage sein werden, den Wohlstand langfristig zu sichern. Bildungskosten sind tatsächlich Investitionen in die Zukunft. Aber investieren wir richtig?

Auch wenn landauf, landab beteuert wird, dass unser Berufsbildungssystem keine Konkurrenz zu scheuen brauche, scheint vielen das Selbstbewusstsein zu fehlen, um am Bewährten festzuhalten und dieses weiterzuentwickeln. Wie anders ist es zu verstehen, wenn namhafte «Experten» die Meinung vertreten, ohne Matura und Bachelor sei die höhere Berufsbildung weniger wert? Oder wenn mit schlichten Maturandenzahlen und ungewichteten Pisa-Ergebnissen wild argumentiert wird? Davon ist wenig zu halten. Denn was zählt, ist Qualität. Und Qualität bemisst sich in erster Linie an den Leistungen, die im «wirklichen Leben» erbracht werden. Wenn Sekundarlehrer verzweifelt versuchen, ihren Schülern die Fehler aus dem Frühfranzösischunterricht in der Primarschule «abzugewöhnen», wenn Rechtsprofessoren sich darüber beklagen, dass das Bologna-Modell hauptsächlich das Kurzzeitgedächtnis ihrer Studenten beanspruche und wenn erfolgreiche Studienabgänger an ihrem ersten Arbeitsplatz zu hören bekommen, sie könnten nun das Studierte vergessen, dann sind das Hinweise darauf, dass etwas schiefzulaufen droht. Bildungsexperten in Wissenschaft und Verwaltung neigen dazu, den Herausforderungen mit Reformen und Neuorganisationen zu begegnen, um den Schülerinnen und Schülern möglichst viel Neues, Notwendiges und auch Anspruchsvolles in knapper Zeit und ohne allzu grosse Kosten zu vermitteln. Den steigenden Leistungs- und Qualifikationsdruck nehmen sie in Kauf, den fehlenden Praxisbezug oft nicht zur Kenntnis.

Der KV Luzern bildet im Auftrag des Kantons Luzern nicht nur junge Kaufleute aus, sondern ist auch führend in der kaufmännischen Weiterbildung. Mit seiner Stellenvermittlung und seinem Rechtsdienst ist er direkt am Puls der Wirtschaft. Als grösster privater Zentralschweizer «Bildungsanbieter» kennt er deren Bedürfnisse und verfügt über ein grosses Know-how in den Bereichen Bildung und Arbeit. Ihm liegt sehr daran, dass die Weiterentwicklung des Bildungsangebots nicht nur den «Theoretikern» überlassen wird, sondern dass auch die «Praktiker» zu Wort kommen. Dazu gehören nicht zuletzt unsere Volksvertreterinnen und -vertreter. Sie können dazu beitragen, dass der Blick für das Wesentliche nicht verloren geht, dass Bewährtes nicht mutwillig über Bord geworfen wird und die Anliegen der Wirtschaft in der Berufsbildung auch in Zukunft genügend berücksichtigt werden.

Im Hinblick auf die kommenden Kantonsratswahlen haben wir deshalb für die aktuelle Ausgabe der KV Nachrichten ausgewählten Kandidierenden aller im Kantonsrat vertretenen Parteien, die Gelegenheit gegeben, sich zu bildungspolitischen Fragen zu äussern. Lesen Sie, bilden Sie sich Ihre Meinung, wählen Sie und stellen Sie die Weichen für die Zukunft richtig!

Beat Schürmann
Geschäftsleiter KV Luzern

Inhalt

Rechtsfall	S. 5
Beratungsangebot für KV-Mitglieder	S. 6
IWB-Jahresbericht	S. 8
Arbeitsprojekt The Büez	S. 9
Wahlempfehlung Esther Schönberger	S. 10
Politikerinterviews	S. 12
Seniorenclub	S. 19
Seminare	S. 20

Im Auftrag suchen wir für ein kleineres etabliertes Treuhandunternehmen mit Sitz im Kanton Luzern, das auf langjährige Erfahrung und fundiertes Fachwissen seiner Mitarbeiter setzt, eine dynamische und führungserfahrende Person als

Mandatsleiter Treuhänder (m/w)

Temporärstellen
Dauerstellen
Kaderstellen
Laufbahnberatung

Aufgaben:
- Selbständige Mandatsbetreuung
- Buchführung/Lohnwesen
- Abschlussgestaltung
- Steuerberatung
- Wirtschaftsprüfung
- Führung eines Teams

Ihr Profil:
- KV-Abschluss, Treuhänder mit FA oder Treuhandexperte
- fundierte Berufserfahrung im Treuhand
- gute MS-Office-Anwenderkenntnisse
- Selbständig, eigenverantwortlich, engagiert

Wenn Sie an einer anspruchsvollen und vielseitigen Stelle mit Führungsaufgaben interessiert sind, freut sich Frau Muriel Mellier, Personalassistentin, auf Ihre kompletten Bewerbungsunterlagen mit Foto.

SKS Luzern

Schweizerische
Kaufmännische
Stellenvermittlung

Frankenstrasse 4
Postfach 6002 Luzern
Telefon 041 210 82 52
Telefax 041 210 78 50
muriel.mellier@sksluzern.ch
www.sksluzern.ch

Unser Kunde, ein bekanntes und mit langer Tradition verbundenes Unternehmen in der Zentralschweiz, erbringt ein breites Spektrum an Dienstleistungen im Immobilienbereich. Im Auftrag suchen wir zur Verstärkung des Teams eine motivierte und dienstleistungsorientierte Persönlichkeit als

Immobilien-Bewirtschafter (m/w)

Temporärstellen
Dauerstellen
Kaderstellen
Laufbahnberatung

In Ihrer Funktion betreuen Sie selbständig ein anspruchsvolles Portefeuille von Mietobjekten und Stockwerkeigentum. Sie sind für den technischen Unterhalt der Liegenschaften sowie die Administration zuständig. Im Weiteren führen Sie die Eigentümerversammlungen, gehen auf die Wünsche der Eigentümer ein und helfen mit bei der Lösungsfindung.

Ihr Profil:

Um dieser Herausforderung gerecht zu werden, wird eine Ausbildung zum Immobilienbewirtschafter mit FA vorausgesetzt. Zudem haben Sie eine kaufmännische oder bautechnische Grundbildung.
Einige Jahre Erfahrung in der Bewirtschaftung von Mietwohnungen und Stockwerkeigentum sind ein Muss.

Sie sind eine innovative, loyale und verantwortungsbewusste Person mit guten Umgangsformen und schätzen es, in einem unkomplizierten Team mit viel Eigenverantwortung tätig zu sein. Auf Ihre Bewerbung mit Foto, per Mail oder per Post, freut sich Edith Züger, Leiterin SKS.

SKS Luzern

Schweizerische
Kaufmännische
Stellenvermittlung

Frankenstrasse 4
Postfach 6002 Luzern
Telefon 041 210 82 52
Telefax 041 210 78 50
e.zueger@sksluzern.ch
www.sksluzern.ch

Der aktuelle Rechtsfall

Die Arbeitnehmerin ist im Februar 2009 als Kadermitarbeiterin für die Buchhaltung und Administration eingestellt worden (Fahrzeug-Branche). In der Einführungsphase wurden viele Versprechungen gemacht, dass die Organisation der Abteilung verbessert werde. Realisiert wurde jedoch nichts. Folglich hat sich die Arbeitnehmerin bereits wieder neu orientiert und das Arbeitsverhältnis mit der vertraglich vereinbarten Kündigungsfrist von einem Monat auf Ende Juli 2009 gekündigt. Der Arbeitgeber war sehr enttäuscht und ärgerte sich über die erneuten Kosten für die Suche einer Mitarbeiterin und den Aufwand für die Einführung. Ab dem Zeitpunkt der Kündigung wurde die Arbeit der Arbeitnehmerin laufend kritisiert. Nichts war mehr richtig und es entstanden Spannungen am Arbeitsplatz. Zudem wurde die Arbeitnehmerin krank, was der Arbeitgeber überhaupt nicht verstehen konnte.

Beim Austritt erhielt die Arbeitnehmerin ein schlechtes Zeugnis, das überhaupt nicht der Wahrheit entsprach. Zudem wurde es nicht auf Firmenpapier ausgedruckt, sondern lediglich mit einem Firmenstempel versehen.

Darauf schaltete sich unser Rechtsdienst ein, der mit einer Intervention beim Arbeitgeber betreffend Leistung und Verhalten ein wahrheitsgetreues Zeugnis, ausgedruckt auf Originalfirmenpapier, erwirken konnte.

Anlässlich der Beratung betreffend das Arbeitszeugnis stellte der Rechtsdienst fest, dass noch weitere berechtigte Forderungen im Gesamtbetrag von zirka Fr. 1'500.00 aus diesem Arbeitsverhältnis bestanden. Konkret handelte es sich um:

– Ferienguthaben
– Lohn für Einarbeitungstage
– Feiertage
– Spesen

Eine erneute Intervention beim Arbeitgeber blieb trotz Vergleichsvorschlag vorerst ohne Erfolg. Folglich musste beim zuständigen Arbeitsgericht Klage eingereicht werden. Das Arbeitsgericht hiess die eingeklagten Forderungen vollumfänglich gut.

Bill Lischer
Leiter Rechtsdienst

Generalversammlung

Mittwoch, 18. Mai 2011, 18.30 Uhr
Aula Propsteimatte, Luzern

Wir freuen uns, Sie im Namen des Vorstandes zur Generalversammlung einzuladen.

Traktanden

1. Protokoll der Generalversammlung vom 18. Mai 2010
2. Jahresbericht
   Antrag: Genehmigung
3. Genehmigung der Rechnungen
   Anträge:
   – Kenntnisnahme des Berichts der Revisionsstelle
   – Genehmigung der Jahresrechnung
   – Entlastung des Vorstands und der Geschäftsleitung
4. Budgets
   Antrag: Genehmigung
5. Wahl der Revisionsstelle
   Antrag: Wiederwahl der Partner Revisions AG, Luzern, vertreten durch lic. oec. publ. Franco Eckert
6. Festsetzung der Mitgliederbeiträge
7. Ehrungen
8. Verschiedenes

Anträge sind bis spätestens 10 Tage vor der Generalversammlung schriftlich einzureichen.

Referat von NR Mario Fehr, Zentralpräsident KV Schweiz.

Anschliessend Apéro riche in der Cafeteria Propsteimatte.

Damit wir Ihnen die Unterlagen rechtzeitig zustellen können, bitten wir Sie um Ihre Anmeldung bis zum 6. Mai 2011 mit untenstehendem Talon oder an info@kvluzern.ch.

Die Unterlagen liegen ab Montag, 9. Mai 2011, im Sekretariat des KVL auf und können dort eingesehen werden. Angemeldeten Mitgliedern werden die Unterlagen zugestellt. Auf Wunsch stellen wir diese weiteren interessierten Mitgliedern zur Verfügung.

Anmeldetalon

Ich nehme an der Generalversammlung des Kaufmännischen Verbands Luzern vom Mittwoch, 18. Mai 2011, 18.30 Uhr teil:

Name/Vorname

Strasse

PLZ/Ort

Zusendung der Unterlagen im Voraus erwünscht ☐ Ja ☐ Nein

Neues Beratungsangebot für Mitglieder

Neues Beratungsangebot für Mitglieder

Unter dem Arbeitstitel «Impulsprogramm Wirtschaftskrise» startete der KV Schweiz letztes Jahr ein Projekt mit dem Ziel, Mitglieder, die als Folge der Wirtschaftskrise in Schwierigkeiten geraten sind, professionell zu unterstützen. Als Pilotsektion wurde Luzern auserwählt, einerseits, weil es in Luzern noch eine Geschäftsstelle der Stellenvermittlung SKS gibt, und andererseits, weil der Rechtsdienst gut ausgebaut ist. Carla Weber, die im KV Schweiz für diese neue Dienstleistung verantwortlich ist, beschreibt im folgenden Artikel vier Fälle aus der Praxis.

Carla Weber berät seit dem letzten Sommer Mitglieder des KV Luzern.

Die dargestellten Fälle sind aus Gründen der Anonymität verändert, aber realistisch.

Fall 1:

Ein 59-jähriger sehbehinderter Kaufmann findet trotz grosser Bemühungen keine neue Stelle mehr und wird nächstens ausgesteuert. Mit Hilfe von zwei schlecht bezahlten Kundenberatungs-Engagements kann er teilzeitlich auf Abruf arbeiten. Dies hat einen sehr schwankenden Zwischenverdienst zur Folge, leben könnte er von diesem Einkommen aber definitiv nicht. Trotz enormer Zuversicht, eventuell doch noch eine Stelle zu finden, muss sich Herr X auch mit dem Gedanken auseinandersetzen, was wäre, wenn er Sozialhilfe beantragen müsste. Herr X leidet unter Ängsten und Befürchtungen, denen er sich stellen will.

Das Gespräch zu dieser gefürchteten Möglichkeit bringt Herrn X mehr Klarheit. Auch die bis dahin aufgekommenen diffusen Ängste erscheinen durch das Gespräch weniger diffus und besser zu bewältigen. Herr X geht aufs Sozialamt seiner Gemeinde und lässt sich dort beraten. Die Sozialbehörde kann dann auch abklären, ob die IV einem potenziellen Arbeitgeber allenfalls Leistungen schuldet (Integrationszuschüsse). Das erhöht die Chancen von Herrn X im Arbeitsmarkt nachhaltig. Herrn X gelingt es zunehmend, die Sozialhilfe nicht als «das schreckliche Ende» anzusehen, sondern als Unterstützungsleistung für eine gewisse Zeit, bis er wieder arbeiten kann oder maximal bis zur AHV.

Fall 2:

Eine 45-jährige Sachbearbeiterin wird anlässlich eines Mitarbeitergespräches mit harscher und unerwarteter Kritik an ihrer Leistung konfrontiert. Die neuen Vorgesetzten stellen gar in Frage, ob sie ihren Aufgaben überhaupt gewachsen ist. Diese Infragestellung ihrer bisher unbestrittenen beruflichen Fähigkeiten beunruhigt sie sehr. Frau X ist sehr erschöpft, da sie auch privat, durch pflegebedürftige Eltern, in einer sehr belastenden Situation ist.

Im Gespräch geht es nun darum, die Situation genau zu analysieren und Optionen für eine Verbesserung der Situation zu suchen:

- Wie könnte sich Frau X weiterbilden, um ihre Aufgaben besser bewältigen zu können?
- Es stellt sich heraus, dass Frau X bereits einmal längere Zeit unter Depressionen gelitten hat und deswegen in psychiatrischer Behandlung war. Nach der ersten Beratung ist Frau X motiviert, den Kontakt zu ihrer Therapeutin wieder aufzunehmen. Dies beruhigt alle Betroffenen.
- Unter Mithilfe des regionalen KV-Beraters erstellt Frau X einen neuen, angepassten Stellenbeschrieb.
- Ein psychologisches Coaching im Hinblick auf ein klärendes Gespräch mit dem Arbeitgeber führt zu mehr Sicherheit.
- Eine Reflexion über Entspannungsmöglichkeiten in Stresssituationen gibt Frau X mehr Handlungsspielraum.

Insgesamt wirkt Frau X zum jetzigen Zeitpunkt viel stabiler und handlungsfähiger als zu Beginn der Beratung. Frau X wünscht sich im neuen Jahr ein weiteres psychologisches Coaching vor dem nächsten Mitarbeitergespräch.

Fall 3:

Ein 42-jähriger Mann ist seit mehr als einem Jahr ohne Anstellung. Er hat seine letzte Stelle freiwillig aufgegeben, da es ihm körperlich und psychisch stetig schlechter ging. Er konnte sich manchmal kaum überwinden, zur Arbeit zu gehen. Seine letzte Stelle sei am Anfang gut gewesen, dann aber kontinuierlich langweiliger geworden: Die zu bewältigende Papiermenge nahm zu, während die menschliche Komponente schrumpfte. Er fühlte sich massiv unterfordert und seine Energie «versickerte wie ein Bächlein in der Wüste». Er kündigte spontan, suchte eine neue Arbeit, stellte jedoch mit grossem Erstaunen fest, wie schwer es ihm fiel, etwas zu finden. Immerzu war er an zweiter Stelle. Selbstzweifel und Verunsicherung kamen in ihm auf. War es gar seine Schuld, dass er keine Arbeitsstelle mehr fand? Abgrundtiefe Angst keimte in ihm auf. Eine Mobbing-Geschichte, welche über 10 Jahre zurücklag, kam ihm wieder hoch und verunsicherte ihn noch mehr. In den Monaten der Arbeitslosigkeit widmete sich Herr Z intensiv der Betreuung seiner kranken Mutter. Nach einem Jahr erfolgloser Stellensuche meldete er sich beim RAV. Die RAV-Termine erlebte Herr Z eher als eine negative Erfahrung. Er fühlte sich extrem unter Druck und nicht wirklich unterstützt.

Ein erster Teil der Beratung widmete sich der Situation der Arbeitslosigkeit: Wie konnte er mit dem inneren und äusseren Druck umgehen, mit der schwindenden Zuversicht, dem Mangel an Mut und Energie? In einer zweiten Beratungsphase wurde seine bisherige Berufsbiografie detailliert unter die Lupe genommen. Man erarbeitete die Wünsche und Erwartungen, aber auch die Befürchtungen, welche Herr Z an eine neue Stelle hat. Mittels Testverfahren konnten Tendenzen in seiner Persönlichkeit herausgeschält werden. So wurden Erkenntnisse gefestigt und es kristallisierte sich zunehmend heraus, welche Richtung Herr Z einschlagen sollte. Jetzt sah sich Herr Z plötzlich mit dem gegenteiligen Problem konfrontiert: Auf einmal hatte er Erfolg mit seinen Bewerbungen. Gleich zwei Arbeitgeber wollten ihn unbedingt einstellen und Herr Z musste das richtige Stellenangebot auswählen – keine einfache Sache. Letztendlich entschied er sich aufgrund der Erkenntnisse, die er in der gemeinsamen Arbeit gewonnen hatte, und fühlte sich in seiner Entscheidung sicher. Nach eigenen Rückmeldungen lag für Herrn Z der wesentliche Teil der Beratung darin, dass er unterstützt wurde, sein Selbstvertrauen wieder zu finden.

Fall 4:

Frau Y, eine 30-jährige Direktionsassistentin, erlitt in einem Mitarbeitergespräch einen psychischen Zusammenbruch. Alle Dämme brachen, sie konnte nur noch heulen. Es stellte sich heraus, dass Frau Y seit längerem zunehmend gestresst war. Sie fühlte sich völlig am Anschlag und konnte keinerlei Kraft mehr mobilisieren.

In der Beratung wurde klar, dass Frau Y sich bereits im fortgeschrittenen Stadium einer Burnout-Spirale befand und Sofortmassnahmen nötig waren, um einer massiven Depression entgegenzuwirken.

Zuerst wurde der Hausarzt eingeschaltet, da Frau Y unter beträchtlichen körperlichen Symptomen wie Tinnitus, Atemnot und Herzrasen litt. Zudem meldete sich Frau Y bei ihrer ehemaligen Psychotherapeutin. Frau Y wurde für kurze Zeit krankgeschrieben. Sie erholte sich und nutzte die Zeit, sich eingehend mit ihrer beruflichen Situation auseinanderzusetzen. Frau Y lernte, ihr eigenes Stressverhalten zu erkennen und ein Frühwarnsystem zu etablieren. Was war strukturell bedingter Stress und was ihr eigenes Verhalten? Diese Frage beschäftigte Frau Y stark, sie wurde zunehmend positiv neugierig. Dies hatte auch zur Folge, dass sich Frau Y ihrer Verhaltensmuster bewusst wurde und auch erkennen konnte, wie sie durch ihre familiäre Geschichte geprägt war. Die Situation entspannte sich zusehends. Die neuen Erkenntnisse führten zur Entscheidung, dass Frau Y ihre Wegrichtung verändern wollte. Eine Richtungsänderung in den sozialen Bereich schien zunehmend angebracht. Frau Y zog die Konsequenzen aus ihrer genauen Situationsanalyse und kündigte ihre alte Stelle und fand einen passenden Arbeitsplatz.

Erkenntnisse aus diesen Beratungen:
In diesen vier Fällen war eine persönliche Beratung grundlegend wichtig für die Vertrauensbildung und für die Erfassung der mehrschichtigen, komplexen Fragestellung. Eine telefonische Beratung wäre vermutlich deutlich oberflächlicher ausgefallen.

In anderen Fällen war eine telefonische Beratung geeignet:
Eine 35-jährige Wiedereinsteigerin hatte bereits in der Probezeit Probleme und wurde von ihrer Vorgesetzten stark kritisiert. Wie sollte sie sich verhalten? Was konnte sie tun? Die Frau war stark verunsichert und demotiviert.

Eine knapp 50-jährige Frau fühlte sich von einer Mitarbeitenden zunehmend gemobbt. Sie wollte Beratung, wie sie sich verhalten sollte und wo die Möglichkeiten und Gefahren eines allfälligen Handelns liegen.

Ein junger Mann, dessen berufliche Karriere durch ein starkes ADHS immer wieder behindert wurde, wollte besprechen, wie er es schaffen könnte, mit seiner Hyperaktivität einen Umgang zu finden, der ihm ein berufliches Fortkommen ermöglicht.

(ADS/ADHS steht für Aufmerksamkeitsdefizit-Syndrom mit/ohne Hyperaktivität [Englisch: ADD/ADHD – Attention Deficit Hyperactivity Disorder]. Dies bezeichnet eine neurobiologische Funktionsabweichung im Bereich derjenigen Hirnabschnitte, die für die Aufmerksamkeit und Konzentration sowie für Steuerungs- und Koordinationsaufgaben zuständig sind.)

IWB in 23 von 24 eidg. Prüfungen über dem Schnitt

Die Kunden des IWB haben richtigerweise hohe Ansprüche an eine Weiterbildung. So soll ein Studium einen hohen Praxisbezug haben. Ebenso darf gefordert werden, dass in einem Bildungsgang auch die Persönlichkeit der erwachsenen Studierenden weiter gefördert wird. Im Zentrum steht jedoch schlussendlich die sogenannte «Handlungskompetenz», die es ermöglicht, das im Unterricht Gelernte im persönlichen Berufsfeld unmittelbar und optimal umzusetzen.

Im abgelaufenen Jahr hat das IWB wiederum rund 3'000 Studierende auf dem Weg der berufsbegleitenden Weiterbildung unterstützt. Genau 2'322 Personen absolvierten 2010 einen Bildungsgang als Vorbereitung für einen anerkannten Abschluss im Bereich der eidg. Berufs- oder Diplomprüfungen bzw. für ein Zertifikat über die Vereinigung edupool.ch. Ausserdem besuchten rund 630 Personen einen Einzelkurs, einen Firmenkurs oder ein Seminar.

Die Qualitätssicherung in der Unterrichtsgestaltung nimmt am IWB einen hohen Stellenwert ein: Das Kennzahlensystem TQM (Total Quality Management) misst die Prozesse «Kursauswertungen der IWB-Dozenten» und «eidg. Prüfungsergebnisse». 2010 sind der Institutsleitung total 435 Kursauswertungen eingereicht worden. In 94 % der Rückmeldungen wurden die Dozentinnen und Dozenten im Bereich zwischen «gut» und «sehr gut» bewertet. Somit haben wir unsere TQM-Zielsetzung (90 % aller Bewertungen im Durchschnitt ≥ «gut») klar übertroffen. Im Weiteren fanden 2010 total 24 eidg. Prüfungen mit IWB-Beteiligung statt, wobei in 23 Examen (= 96 %) unsere Erfolgsquote über dem gesamtschweizerischen Durchschnitt lag (TQM-Zielsetzung: 80 %). In einem Examen (Handelsschule edupool.ch) erreichte unsere Klasse die hohe Erfolgsquote von 90 %, die im eidg. Schnitt einzuordnen ist.

Diverse neue Bildungsangebote haben wir 2010 lanciert. So unter anderem das Nachdiplomstudium «Dipl. Personalleiter/in NDS HF» mit 12 Studierenden. Diesen Lehrgang bieten wir in Zusammenarbeit mit dem SIB Zürich an. Ebenso durften wir die Angebote «Sachbearbeiter/in Tourismus edupool.ch» (12 Absolvierende), «Sachbearbeiter/in Marketing und Verkauf edupool.ch» (20 Teilnehmende) sowie den anspruchsvollen Italienisch-Kurs «CIC 2 – Diploma Economico-Commerciale Dell' Università di Perugia» (5 Teilnehmer) erfolgreich starten.

Peter Häfliger, Rektor IWB

Prüfungsergebnisse 2010

	CH	IWB
MarKom Zulassungsprüfung (Februar 2010)	87 %	**92 %**
Handelsschule edupool.ch (Februar 2010)	87 %	**94 %**
Sachbearbeiter/in RW edupool.ch	93 %	**100 %**
Fachleute für Finanz- und Rechnungswesen eidg. FA	61 %	**82 %**
Führungsausbildung SVF, diverse Module (April 2010)	80 %	**87 %**
Marketingfachleute eidg. FA	72 %	**82 %**
Kommunikationsplaner/in eidg. FA	75 %	**100 %**
Sachbearbeiter/in Sozialversicherungen edupool.ch	80 %	**100 %**
Finanzberater/in IAF (Mai 2010)	85 %	**92 %**
Finanzplaner/in eidg. FA (Mai 2010)	65 %	**80 %**
Handelsschule edupool.ch (Juli 2010)	89 %	**90 %**
Verkaufsfachleute eidg. FA	54 %	**60 %**
MarKom Zulassungsprüfung (August 2010)	83 %	**94 %**
Technische Kaufleute eidg. FA	68 %	**94 %**
PR-Fachleute eidg. Fachausweis	76 %	**90 %**
Verkaufsleiter/in eidg. dipl.	67 %	**80 %**
Führungsausbildung SVF, div. Module (Oktober 2010)	89 %	**100 %**
Detailhandelsspezialist/in eidg. FA	67 %	**82 %**
Führungsfachleute SVF eidg. FA	68 %	**87 %**
HR-Fachleute eidg. FA	71 %	**88 %**
Finanzberater/in IAF (November 2010)	88 %	**100 %**
Finanzplaner/in eidg. FA (November 2010)	66 %	**86 %**
Direktionsassistent/in eidg. FA	84 %	**95 %**
Sachbearbeiter/in Treuhand edupool.ch	74 %	**78 %**

Hotel/Restaurant Sonnenberg:

KV Luzern unterstützt den Verein The Büez

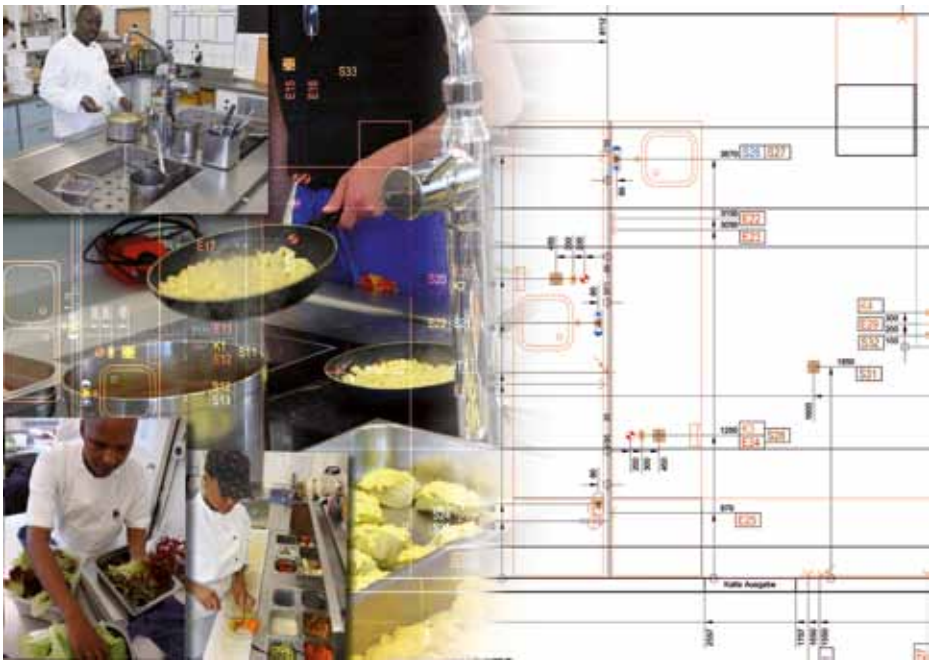
Seit 2006 bietet der Verein The Büez langzeitarbeitslosen jungen Erwachsenen ein Sprungbrett, um wieder im Ersten Arbeitsmarkt Fuss zu fassen. Der Verein The Büez betreibt zwei Projekte: das The-Büez-Büro in Luzern und das Hotel Sonnenberg in Kriens. Das Hotel/Restaurant Sonnenberg ist ein ganz normaler Gastro-Betrieb, in welchem die Mitarbeiter für das Wohl der Gäste sorgen. Einziger Unterschied zu einem regulären Hotel/Restaurant sind die 15 Fachpersonen, welche den rund 40 Mitarbeitenden in den Bereichen Service, Küche, Lingerie, Hausdienst und auf der Minigolfanlage zur Seite stehen. An beiden Arbeitsplätzen können die Mitarbeitenden betriebsinterne Kurse besuchen: Deutschkurse, Computerkurse sowie ein intensives und individuelles Bewerbungscoaching.

Die Weiterbildungskurse wie auch die Professionalität der Projekte werden durch zahlreiche interne und externe Fachleute in allen relevanten Bereichen sichergestellt. Im Zentrum steht dabei immer die Hilfe zur Selbsthilfe. Im Hotel Sonnenberg werden seit drei Jahren auch Lehrlinge ausgebildet. Diese Ausbildungsplätze sind ausschliesslich jungen Menschen vorbehalten, welche wirtschaftliche Sozialhilfe (WSH) beziehen und ihre Lebenssituation auf lange Frist verändern möchten. Diese Anstrengungen haben dem Verein The Büez im Kampf gegen die Jugendarbeitslosigkeit zu einer beachtlichen Erfolgsbilanz verholfen.

Seit der Gründung des Vereins im Jahre 2006 konnten bereits über 150 Personen in den Ersten Arbeitsmarkt integriert werden. Dies entspricht einer Quote von über 30%, eine Zahl, welche die Qualität dieses Projektes nachhaltig unterstreicht. Um dieses sinnvolle Projekt langfristig zu sichern, möchte der Verein The Büez die Restaurantküche renovieren.

Die aktuelle Küche (siehe Bild) ist über 40-jährig. Einzig gewisse Geräte, wie die beiden Steamer oder der Kochherd, sind neueren Datums. Die Küche entspricht nach fast fünf Jahrzehnten nicht mehr den Ansprüchen an eine Ausbildungs- und Produktionsküche. So fehlen gekühlte Schubladen und die Arbeitsflächen sowie der Boden sind stark gealtert. Zudem kann mit einer neuen Küche die Arbeitssicherheit massgeblich erhöht werden. Der Verband KV Luzern unterstützt den Verein The Büez im Rahmen des Küchenumbaus mit einer Spende von Fr. 5000.–. Dank dieser und weiteren Spenden von Firmen, Stiftungen, Vereinen und Privatpersonen kann der Verein The Büez die Küche vom 14. Februar bis 8. März 2011 umbauen.

Weitere Informationen:
www.hotelsonnenberg.ch



Impressum

Erscheint viermal im Jahr,
Auflage 6'500 Ex.

Herausgeber
Kaufmännischer Verband Luzern

Redaktion
Beat Schürmann

Adresse
Kaufmännischer Verband Luzern
Postfach 3166
6002 Luzern
Telefon 041 210 20 44
Telefax 041 210 78 50
info@kvluzern.ch
www.kvluzern.ch
Postkonto 60-595-8

Realisation
SE IMPULS !
www.seimpuls.ch

Inserate
Kaufmännischer Verband Luzern

Abonnementspreise
NM Fr. 20.– pro Jahr, Einzelnummer Fr. 5.–

Esther Schönberger in den Regierungsrat

Esther Schönberger in den Regierungsrat

Esther Schönberger amtet seit 2003 als Rektorin der Kaufmännischen Berufsfachschule Luzern. Zusätzlich ist sie auch seit 2000 als Kantonsrätin tätig und hat so ihr politisches Verständnis bereits bei der Mitarbeit in mehreren Kommissionen unter Beweis gestellt. Wir empfehlen Esther Schönberger zur Wahl in den Regierungsrat.

Führungsstark

Esther Schönberger führt als Rektorin einer privaten Bildungsinstitution einen Betrieb mit 2100 Lernenden, 120 Lehrpersonen und einem Umsatz von 18 Millionen. Sie arbeitet für die Jugend, steht aber auch der Wirtschaft nahe. Sie steht in ständigem Kontakt mit «ihren» 700 Betrieben und kennt deren Anliegen.

Luzern braucht eine starke Führung. Visionen und Wünsche reichen nicht. Luzerner Politik muss konkret sein. Was zählt, sind wirksame und nachhaltige Massnahmen. Ob im Gesundheitswesen, im Verkehr, bei der Bildung oder im Sozialbereich – nur ein geführter Kanton Luzern hat politische Handlungsfreiheit.

Unabhängig

Esther Schönberger ist eine Sachpolitikerin mit grossem Know-how. Sie ist wirtschaftlich und gesellschaftlich unabhängig und keinen Einzelinteressen verpflichtet. Sie kennt die Sorgen und Nöte der Stadt, der Agglo und des Landes und will sie aufnehmen. Neben einem «kundenorientierten» schlanken Staat sind attraktive Steuern entscheidend für die Wettbewerbsfähigkeit des Kantons. Wirklich attraktiv wird der Kanton Luzern, wenn er auch in Bezug auf die Steuerbelastung konkurrenzfähig sein wird. Die anderen Faktoren, welche einen ausgezeichneten Wirtschaftsstandort ausmachen, hat Luzern bereits: gute Verkehrsanbindung, gute Schulen, gute Wohnlagen, gutes Kultur- und Freizeitangebot, intakte Natur, leistungsbereite und offene Menschen.

Erfahren

Esther Schönberger politisiert seit zehn Jahren im Kantonsrat. Sie kennt alle wichtigen Geschäfte und Vorlagen. Als Frau liegen ihr die Bildungs-, Sicherheits- sowie die Gesundheits- und Sozialpolitik besonders am Herzen. Diese haben direkten Einfluss auf unsere Lebensqualität.

Esther Schönberger im Kurzinterview:

Wie sind Sie in die Politik gekommen?
Ich wurde von der CVP Winikon angefragt, ob ich das Schulpflegepräsidium der Primarschule Winikon übernehmen würde und da habe ich spontan zugesagt.

Welche politischen Inhalte sind Ihnen besonders wichtig?
Sicher zuerst einmal die Bildungspolitik. Ich finde es wichtig, dass wir unseren Kindern das richtige Rüstzeug mit auf den Weg geben. Dann aber auch die Gesundheitspolitik und die Sicherheitspolitik. Diese Themen berühren mich aus emotionaler Sicht, denn hier werden gesellschaftliche Probleme (Alter, Krankheit, Sicherheit, Schutz) nicht nur aus finanzpolitischer Sicht diskutiert.

Wenn Sie sich zurückerinnern, was war das schönste Erlebnis im Zusammenhang mit Politik?
Eines meiner schönsten Erlebnisse hatte ich, als ich im Kantonsrat überparteilich von sehr vielen Frauen Unterstützung für meine Motion zur Prävention von Brustkrebs bekam. Das hat mich berührt.

Esther Schönberger (48) aus Sursee ist Rektorin an der Kaufmännischen Berufsfachschule Luzern und seit 2000 Kantonsrätin. Vor ihrer heutigen Stelle am KV Luzern war sie bis 2001 Prorektorin der Kantonsschule Sursee. Als Kantonsrätin hat sie bereits in der Erziehungs-, Bildungs- und Kulturkommission (EBKK) mitgearbeitet sowie in der Kommission für Gesundheit, Arbeit und Soziales (GASK). Seit 2007 engagiert sich Esther Schönberger in der Kommission für Justiz und Sicherheit (JSK). Zudem ist sie seit 2003 Vorstandsmitglied der CVP Stadt Sursee. Ihre Freizeit verbringt sie mit Schwimmen, Joggen, Tennis, Golf und Lesen.

estherschönberger.ch

Komitee für Luzern
Esther Schönberger in den Regierungsrat

	Rolf Born	Trix Dettling Schwarz	Guido Durrer
	Rolf Born, 1962 Gemeinderat/Rechtsanwalt Luzern, FDP	**Trix Dettling Schwarz, 1955** Lehrerin Buchrain, SP	**Guido Durrer, 1953** Eidg. dipl. Malermeister Luzern, FDP
Der Kanton Luzern hat in den vergangenen Jahren viel Geld für die «höhere Bildung» ausgegeben: Universität, Hochschule Luzern, Pädagogische Hochschule, Neuordnung Berufsbildung usw. Wurden die finanziellen Mittel richtig eingesetzt, um unserem Land auch in Zukunft kompetenten, leistungsfähigen Nachwuchs zur Verfügung stellen zu können?	Die Chancengleichheit verlangt, dass alle Jugendlichen entsprechend ihren Fähigkeiten ausgebildet werden. Gezielte Investitionen in allen Bildungsbereichen führen zu einem Mehrwert für den ganzen Kanton. Die Ausstrahlung des Bildungsstandortes Luzern zieht auch Unternehmungen in die Region. Das schafft neue Arbeitsplätze und fördert die Innovation. Neben dem Einsatz staatlicher Mittel braucht es aber auch die Bereitschaft jedes Einzelnen zum lebenslangen Lernen.	Der Bereich «höhere Bildung» ist im Kanton Luzern noch immer im Aufbau. Universität und Hochschulen legen qualitativ und quantitativ laufend zu. Das bedeutet auch steigenden finanziellen Aufwand. Aus meiner Sicht sind das äusserst sinnvolle Investitionen in unsere Zukunft, denn gut ausgebildete Jugendliche werden befähigt, die Verantwortung für sich und unsere Gesellschaft zu übernehmen; mit Kompetenz und Engagement bringen sie unser Land und unseren Kanton weiter.	Mit der Universität Luzern hat der Kanton Luzern eine wichtige Stellung in der tertiären Bildung einnehmen können. Die Förderung unseres Nachwuchses ist wichtig und sinnvoll. Ich bin jedoch der Auffassung, dass die finanziellen Mittel zu einseitig in diesen Bildungsbereich investiert wurden. Das Schweizer Erfolgsmodell, die duale Berufsbildung, wurde meines Erachtens vernachlässigt.
Das duale Bildungssystem und die höhere Berufsbildung werden in der aktuellen Bildungsdiskussion in Frage gestellt. Die höhere Berufsbildung sei im Vergleich zu Matura und Bachelor «weniger wert». Wie stellen Sie sich dazu?	Die Berufsbildung ist der wichtigste Weg ins Erwerbsleben. Die qualitativ hochstehende duale Ausbildung ist einer der Erfolgsfaktoren für die Wettbewerbsfähigkeit und Effizienz der Wirtschaft. Unzählige Weiterbildungsmöglichkeiten bieten die Chance, sich beruflich gezielt weiterzuentwickeln. Nur wer Leistung erbringt, wird sich unabhängig vom ursprünglich gewählten Bildungsweg erfolgreich weiterentwickeln. Ganz nach dem Motto unseres Wahlslogans «Leistung muss sich lohnen».	Ich mache keinen Unterschied zwischen den Bildungssystemen. Wir brauchen sowohl gut ausgebildete Berufsleute wie auch Akademiker/innen. Basis für beides ist eine qualitativ hochstehende Volksschulbildung. Auf keinen Fall dürfen die verschiedenen Bildungsbereiche gegeneinander ausgespielt werden, eine Gefahr, welche leider aufgrund der knappen Finanzen droht. Ich finde, wenn Bildung etwas wert sein soll, dann darf sie die Steuerzahlenden auch etwas kosten.	Das duale Bildungssystem muss weiter gefördert werden. Auch die höheren Berufsausbildungen haben sich bewährt und werden von den Berufsverbänden laufend optimiert. Mit Master- und Bachelortiteln lösen wir die Nachwuchsprobleme in der Berufsbildung nicht!
Der KV Luzern bildet im Auftrag des Kantons junge Kaufleute aus. Als privater Anbieter kennt er die Bedürfnisse der Wirtschaft und verfügt über grosses Know-how in den Bereichen Bildung und Arbeit. Er ist finanziell gesund und breit abgestützt. Das praxisorientierte Leistungsangebot wird stark nachgefragt. Erachten Sie den KV Luzern als Erfolgsmodell? Welchen Stellenwert haben für Sie die privaten Anbieter in der Berufsbildung heute und in Zukunft?	Die Zusammenarbeit der Branchenverbände, der Wirtschaft und der öffentlichen Hand im Bereich der Berufsbildung ist einer der Erfolgsfaktoren des dualen Bildungssystemes. Damit ist auch der KV Luzern ein bewährtes Erfolgsmodell. Die arbeitsmarktorientierte Berufsbildung und das zielführende Zusammenwirken aller Bildungspartner müssen auch in Zukunft mit Förderungsmassnahmen oder auch steuerlichen Entlastungen gestärkt werden.	Die starke Nachfrage sowohl beim Leistungsangebot wie auch auf der Abnehmerseite bestätigt das Erfolgsmodell KV Luzern. Unser Kanton profitiert aus meiner Sicht von einer verlässlichen Zusammenarbeit mit erfolgreichen privaten Anbietern. Diese Partnerschaften funktionieren aber nur, wenn von beiden Seiten der Stellenwert einer guten Bildung hochgehalten wird, wenn die Qualität gesichert und der entsprechende Wille zur Finanzierung vorhanden ist.	In der Tat ist die kaufmännische Berufsausbildung ein vorbildliches Erfolgsmodell. Dass die privaten Anbieter im Bildungssystem in einem gewissen Konkurrenzkampf stehen, ist kein Nachteil, es fördert die Qualität. Auch den staatlichen Bildungsinstitutionen täte Konkurrenz gut. Berufsbildungsinstitutionen, wie dies der Kaufmännische Verband lebt, sind in diesem Sinne zu unterstützen.

Roger Erni

Roger Erni, 1973
dipl. Handelslehrer KV Luzern
und Präsident des KV LKBL
Kriens, FDP

Ja, ganz bestimmt, aber das Ausgabewachstum muss – insbesondere in der tertiären Bildung – gebrochen werden. Die Einführung der Uni im Kanton Luzern zu Beginn des neuen Jahrtausends war ein Meilenstein in Sachen Bildungspolitik für die Zentralschweiz. Die fast noch wichtigere Berufsbildung gilt es nun zu stärken. Die auf uns zukommenden Änderungen in Sachen KV müssen sorgfältig unter Einbezug des Lehrkörpers angepackt werden.

Dieser Aussage trete ich hart entgegen. Als Berufsschullehrer mit einem Jahrzehnt tagtäglicher Unterrichtserfahrung an diversen Berufs- und Weiterbildungsinstituten der Zentralschweiz kann ich behaupten, den ökonomischsten Weg für Innerschweizer Sekundarschüler zu kennen. Er führt über die kaufmännische Berufsmaturität und die Hochschule Luzern. Praxisorientierung, eigener Verdienst, ein sehr guter Schulrucksack und viel Abwechslung zeichnen meinen «Königsweg» aus.

Das KV Luzern ist ein rüdiges Konstrukt. Für meine Arbeit sind eine geeinte Lehrerschaft und eine Schulinfrastruktur, welche seinesgleichen sucht, DIE Schlüsselfaktoren. Ich stelle mich jeden Tag gerne meinem «Arbeitnehmer» zur Verfügung. Ein umsichtiger Geschäftsleiter, starke Persönlichkeiten im Vorstand und an der Schulleitungsspitze machen das KV auch zu dem, was es ist. Ein sehr gut vernetztes Bildungsinstitut mit Ausstrahlung weit über die Zentralschweiz hinaus.

Nino Froelicher

Nino Froelicher, 1960
Wissenschaftlicher Mitarbeiter/
Sozialpädagoge
Kriens, Grüne

Wir setzen uns für den Ausbau des Bildungsstandortes Luzern ein. Wir unterstützen die in den letzten Jahren getätigten Investitionen in Universität, Hochschule Luzern, Pädagogische Hochschule und die Neuordnung der Berufsbildung, da sie mittelfristig den Agrarkanton Luzern bildungs- und beschäftigungspolitisch in eine bessere Lage bringen werden. Die Verteilung der Mittel halten wir insofern für legitim, weil der Nachholbedarf in Sachen Uni und FH auch am grössten war.

Das duale Bildungssystem erachten wir als eine klare Stärke der Schweiz. Hochqualifizierte Praktiker, die theoretisches Wissen mit praktischer Umsetzung kombinieren können, bleiben gefragt und bilden einen Stützpfeiler der Wirtschaft. Wir möchten jedoch die Systeme schulisch-akademischer Bildung und praxisnaher Berufsbildung nicht gegeneinander ausspielen und in unterschiedliche Wertigkeiten, sondern in ein ausgewogenes Zusammenspiel bringen.

Wir anerkennen das grosse Engagement des KV Luzern für die Belange der kaufmännischen Bildung, für die Begleitung der Berufstätigen in ihrer gesamten Laufbahn, vom Berufseinstieg mit der kaufmännischen Grundbildung über die berufliche Weiterbildung bis zur höheren Berufsbildung in diesem Kanton. Für uns ist die Frage «privater» oder «staatlicher» Anbieter keine ideologische Frage. Wo anerkannte private Qualitätsarbeit geleistet wird, braucht es keine Neuerfindung.

Franz Grüter

Franz Grüter, 1963
dipl. Marketingplaner
Eich, SVP

Die Schweiz gilt auch im internationalen Vergleich als sehr attraktives Land. Dies nicht zuletzt dank der hohen Verfügbarkeit von gut ausgebildeten Fachkräften. Als Unternehmer im Hightech-Umfeld profitiere ich von diesem Umstand und bin der Ansicht, dass wir als Land, das keine Rohstoffe besitzt, weiter in gute Bildung investieren müssen.

Es wäre einer der grössten Fehler, wenn das duale Bildungssystem abgeschafft würde. Gerade wegen unserem einzigartigen Berufsbildungssystem erzielen wir in der Schweiz ein sehr gutes und breit abgestütztes Bildungssystem mit einem sehr hohen Qualitätsniveau.

Der KV Luzern kann stolz sein auf seine Leistungen. Die Berufsbildung geniesst bei der Bevölkerung einen sehr hohen Stellenwert. Der KV Luzern leistet hier einen wertvollen Beitrag, und hat sich gerade auch als privater Anbieter in der Berufsbildung bestens etabliert.

Armin Hartmann

Armin Hartmann, 1977
Dr.rer.oec., Volkswirtschafter
Sursee, SVP

Die Mittel wurden im Grossen und Ganzen richtig investiert. Das zeigen nicht zuletzt auch die Schülerzahlen. Diese Dynamik wird uns aber in den nächsten Jahren vor erhebliche Probleme stellen. Die Mittel sind knapp. Wir werden nicht darum herumkommen, die Expansion der letzten Jahre in gleichgewichtige Bahnen zu leiten. Ich spreche von geringeren Steigerungen, nicht von Kürzungen. Das wird nicht einfach sein, ist aber notwendig, um das Konzept langfristig zu sichern.

Das duale Bildungssystem und die höhere Berufsbildung sind Erfolgsmodelle. Wir müssen aber dafür kämpfen, dass sie sich im Markt behaupten können – eine Imagekampagne tut not. Ich finde es falsch, wenn wir das strikte Ziel höherer Maturitätsquoten verfolgen und die meisten jungen Menschen an die Universität oder an die Fachhochschule bringen wollen. Die Akademisierung von kaufmännischen Berufen, wie wir sie in anderen Staaten kennen, lehne ich ab.

Viele Politiker haben Vorbehalte gegenüber privaten Bildungsinstitutionen. Zu diesen gehöre ich nicht. Gerade private Anbieter zeigen immer wieder, dass sie sich speziell gut auf die Bedürfnisse der Betriebe einstellen können. Die Ausrichtung auf den Markt sorgt neben effektiven Bildungsangeboten in der Regel auch für effiziente Strukturen. Verbände, die sich über Jahre ihre Reputation aufgebaut haben, sind dabei die richtigen Träger. Einer davon ist der KV Luzern.

	Andreas Heer	Christine Kaufmann-Wolf	Christoph Lengwiler
	Andreas Heer, 1961 Gemeindepräsident/Kaufmann Meggen, FDP	**Christine Kaufmann-Wolf, 1967** Kaufm. Sachbearbeiterin Kriens, CVP	**Christoph Lengwiler, 1959** Professor Hochschule Luzern Kriens, CVP
Der Kanton Luzern hat in den vergangenen Jahren viel Geld für die «höhere Bildung» ausgegeben: Universität, Hochschule Luzern, Pädagogische Hochschule, Neuordnung Berufsbildung usw. Wurden die finanziellen Mittel richtig eingesetzt, um unserem Land auch in Zukunft kompetenten, leistungsfähigen Nachwuchs zur Verfügung stellen zu können?	Ja, aber wir tun heute noch zu wenig für «starke Lehrlinge». Betriebe, die Lehrabgänger weiter beschäftigen und beruflich weiter qualifizieren, verdienen zusätzliche Unterstützung. Die Attraktivität der Berufsbildung muss weiter gesteigert werden. Dazu gehören in erster Linie die Positionierung der Berufsbildung als attraktiven Weg auch für leistungsstarke Jugendliche und in zweiter Linie die Förderung der Berufsmaturität als ideale Vorbereitung auf eine tertiäre Ausbildung.	Die finanziellen Mittel wurden richtig eingesetzt. Wir verfügen heute im Kanton Luzern über ein gutes Angebot in der tertiären Bildung. In Zukunft wünsche ich mir vermehrte finanzielle Unterstützung für unsere Volksschulen. Es ist wichtig, dass die Grundausbildung nicht vernachlässigt wird. Die Jahre in der Volksschule sind entscheidend für den zukünftigen kompetenten und leistungsfähigen Nachwuchs. Unsere Wirtschaft ist auf gut ausgebildete Berufsleute angewiesen.	Ja, die Gelder wurden richtig eingesetzt. Wenn es uns gelingt, die tertiäre Bildung auszubauen, fördern wir die Wirtschaft im Kanton Luzern und in der Zentralschweiz. Profilierte und qualitativ gute Hochschulen ziehen Studierende aus der ganzen Schweiz und aus dem Ausland an, die nach dem Studium häufig in der Region bleiben. Bei uns an der Hochschule Luzern – Wirtschaft studieren viele junge Talente, die für die regionale Wirtschaft ideale Nachwuchskräfte sind.
Das duale Bildungssystem und die höhere Berufsbildung werden in der aktuellen Bildungsdiskussion in Frage gestellt. Die höhere Berufsbildung sei im Vergleich zu Matura und Bachelor «weniger wert». Wie stellen Sie sich dazu?	Die höhere Berufsbildung ist überhaupt nicht weniger wert. Ganz im Gegenteil. Das duale Bildungssystem hat sich bewährt. Es besteht keine Veranlassung, dieses gegen «euro-kompatible Bildungswege und -ziele» einzutauschen. Die Wirtschaft schätzt Praktiker, die «etwas» können.	Beide Bildungsgänge haben ihre Berechtigung und Wichtigkeit. Sie sind von grossem Nutzen für unser Land und dürfen nicht gegeneinander ausgespielt werden. Ich bin von der hohen Qualität des schweizerischen dualen Bildungssystems absolut überzeugt. Dieses System ist einmalig und zukunftsorientiert.	Das heutige duale Bildungssystem ist eine gute Sache. Allerdings wird sich längerfristig schon die Frage stellen, ob die Berufsprüfungen und höheren Fachprüfungen vermehrt durch die Bachelor-Ausbildung verdrängt werden. Denn ein Bachelor eröffnet einen besseren Zugang zu Aus- und Weiterbildungen auf Hochschulniveau. Die Hochschulen können das Problem mildern, indem sie Brücken in Bachelorlehrgänge schaffen und den Zugang in Weiterbildungen offenhalten.
Der KV Luzern bildet im Auftrag des Kantons junge Kaufleute aus. Als privater Anbieter kennt er die Bedürfnisse der Wirtschaft und verfügt über grosses Know-how in den Bereichen Bildung und Arbeit. Er ist finanziell gesund und breit abgestützt. Das praxisorientierte Leistungsangebot wird stark nachgefragt. Erachten Sie den KV Luzern als Erfolgsmodell? Welchen Stellenwert haben für Sie die privaten Anbieter in der Berufsbildung heute und in Zukunft?	Der KV ist ein Erfolgsmodell. Der Wille zur Leistung hat wesentlich dazu beigetragen, dass sich der KV Luzern als erfolgreicher Bildungspartner etablieren konnte. Eine «Verstaatlichung» eines erfolgreichen privaten Dienstleisters käme für mich nie in Frage. Ganz im Gegenteil, wir Politiker müssen die Rahmenbedingungen schaffen, damit private Anbieter in ihrem Entwicklungspotenzial nicht behindert werden. Nur starke Anbieter bringen Qualität in der Aus- und Weiterbildung.	Der KV Luzern ist mit seinen praxisbezogenen Weiterbildungen ein Erfolgsmodell. Durch die Nähe zu den Verbandsmitgliedern und zur Wirtschaft kann der KV schnell und kompetent reagieren. Das Ergebnis ist ein erfolgreiches Bildungsangebot. Ich selber habe schon von verschiedenen KV-Weiterbildungskursen profitiert. Private Anbieter ergänzen das kantonale Berufsbildungsangebot heute und in Zukunft ideal.	Der KV Luzern hat für die regionale Wirtschaft hohe Bedeutung und das IWB hat als gesamtschweizerisch führender Weiterbildungsanbieter einen guten Namen. Neben den privaten sind aber auch staatliche Anbieter wichtig: Die Hochschule Luzern – Wirtschaft hat unter den Schweizer Fachhochschulen in der Weiterbildung 30% Marktanteil. Sie muss ihre Weiterbildungsangebote kostendeckend anbieten und steht damit im Wettbewerb auf Augenhöhe mit der privaten Konkurrenz.

Markus Mächler

Markus Mächler, 1953
Architekt und Raumplaner
Luzern, CVP

Ich bin überzeugt davon, dass die Gelder für die «höhere Bildung» richtig eingesetzt wurden. Die vielen verschiedenen Schulen verlangen nach sehr vielen Mitteln. Es wird auch in Zukunft ein Verteilkampf stattfinden. Es sind immer wieder Korrekturen in der Zuteilung nötig, weil Ausbildungsinhalte und die Anforderungen des Marktes laufend Veränderungen erfahren werden. Es ist deshalb wichtig, die verschiedenen Bildungsinstitute wohlwollend, aber auch kritisch zu begleiten.

Diese Haltung verstehe ich überhaupt nicht. Ich bin überzeugt vom Mehrwert, der das duale Bildungssystem auszeichnet. Im Übrigen sehe ich es als erwiesen an, dass verschiedene Bildungswege auch der Verschiedenartigkeit der Menschen gerecht werden. Nicht jede und jeder wird gerne Akademiker, aber auch nicht jede und jeder stellt sich gerne dem Alltag der Wirtschaft und des Marktes. Der Verbund der verschieden ausgebildeten Kräfte wird meistens den Erfolg ausmachen.

Als privater Ausbildner erfüllt der KV mit Sicherheit eine wesentliche Aufgabe der Gesellschaft, indem er in seinem Praxisbezug präzis die Fähigkeiten vermitteln kann, welche am Markt gefragt sind. Er kann als «Privater» schneller und zielgerichtet auf sich (oft rasch) ändernde Bedürfnisse eingehen. Aus meiner Sicht hat dieses Modell eine gute Zukunft – auch wenn es nicht der einzige Bildungsweg ist.

Leo Müller

Leo Müller, 1958
Rechtsanwalt
Luzern, CVP

Der finanzielle Aufwand für die Bildung im tertiären Bildungsbereich ist in den letzten Jahren massiv gestiegen. In diesem Bereich ist in den nächsten Jahren eine Konsolidierung nötig. Es ist darauf zu achten, dass die Berufsbildung nicht darunter leidet. Trotz allem ist es in den vergangenen Jahren gelungen, für die Berufsbildung wichtige Infrastrukturvorhaben zu realisieren und so beste Voraussetzungen für die Berufsbildung zu schaffen.

Die Ausbildungswege sind verschieden: Eine Berufslehre ist praxisbetont und soll so bleiben, die Ausbildung über die Matura ist theoretischer. Von Wertigkeit zu sprechen, ist fehl am Platz. Für unsere Berufsleute ist das duale Bildungssystem sehr gut und es wird von anderen Staaten oftmals benieden. Das System ist auch in Zukunft beizubehalten. Es sorgt dafür, dass den Berufsleuten die erforderliche Bodenhaftigkeit auf den Berufsweg mitgegeben wird. Das ist ein Erfolgsfaktor.

KV Luzern ist nach wie vor ein Erfolgsmodell. Dazu ist Sorge zu tragen. Ich bin ein starker Verfechter des Subsidiaritätsgedankens. Dieser besagt, dass jene Aufgaben, die Private ebenso gut erfüllen können wie der Staat, durch Private zu erfüllen sind. Gerade in der Berufsbildung sind der Kontakt mit den Lehrbetrieben und die Erfahrung von zentraler Bedeutung. KV Luzern als privater Anbieter erfüllt diese Voraussetzungen optimal und ist deshalb als Anbieter für die Berufsbildung prädestiniert.

Marcel Omlin

Marcel Omlin, 1969
Kaufmann/Leiter Kundendienst
Luzern, SVP

Innerhalb des Bildungsdepartements wird zu sehr die universitäre Bildung gefördert. Das Eine tun – das Andere nicht unterlassen. Mir fehlt zu sehr der direkte Bezug zur Wirtschaft. Auf der Stufe Volksschule werden zu viele Experimente gemacht. Mit diesen Experimenten laufen wir Gefahr, dass die weiterführenden Schulen und Institute nicht das notwendige Niveau erhalten, welches dann gefordert wird.

Das duale Bildungssystem der Schweiz ist einzigartig und darf nicht zu stark verändert werden. Dieses seit langem bestehende System ist mit ein Erfolgsfaktor unserer guten Wirtschaft. Leider ist das Niveau gerade der Maturitätsausbildung in den letzten Jahren gesunken. Eine weitere Förderung dieser Stufe zulasten der dualen Grundbildung wäre ein grosser Fehler mit fatalen Folgen, vor allem für die KMU-Wirtschaft unseres Landes.

Alles, was privat im Auftrag des Staates geführt werden kann, soll privat geführt werden. Wie es in der Fragestellung schon richtig festgehalten wird: Ein privates Modell mit dem direkten Bezug zu den Lehrbetrieben und den «Kunden» ist näher am Geschehen und kann auch diesbezüglich direkter auf allfällige Veränderungen am Markt reagieren. Diese Art der Berufsausbildung ist aus meiner Sicht absolut förderungs- und ausbauwürdig.

Ludwig Peyer

Ludwig Peyer, 1964
Rechtsanwalt
Willisau, CVP

Die Investitionen waren meines Erachtens im Grossen und Ganzen richtig. Es ist uns in Luzern gelungen, zu einem schweizweit beachteten Universitäts- und Fachhochschulstandort zu werden. Jetzt müssen wir aber schauen, dass uns die guten Berufsleute nicht ausgehen, da immer mehr junge Leute an die Universität und an die Fachhochschulen gehen. Dies ist ein gesellschaftlicher Trend und auf lange Sicht nicht gut.

Diese Wertediskussion führt uns nicht weiter. Kein System ist a priori das bessere! Es braucht in unserem Bildungssystem beide Ansätze, also den eher praxisorientierten und den eher grundlagenorientierten. Wir dürfen diese beiden Modelle nicht gegeneinander ausspielen, sondern müssen vielmehr die Stärken dieser beiden Wege betonen. Allerdings bedarf die Berufsbildung einer stärkeren Wertschätzung, denn wir haben teilweise zu wenig qualifizierte Berufsleute.

Private Anbieter in der Berufsbildung sind absolut zentral. Ohne diese Anbieter würde unser Bildungssystem nicht funktionieren. Wir haben da in der Schweiz ein gutes Miteinander. Dadurch ist garantiert, dass effizient und nachfrageorientiert ausgebildet wird. Der KV Luzern ist daher ohne Zweifel ein Erfolgsmodell. Private Anbieter werden und sollen auch in Zukunft eine wichtige Rolle in der Berufsbildung spielen.

	Angela Pfäffli	Alain O. Probst	Marlis Roos Willi
	Angela Pfäffli, 1955 dipl. Physiotherapeutin FH Grosswangen, FDP	**Alain O. Probst, 1991** Bankkaufmann Schenkon, FDP	**Marlis Roos Willi, 1964** Kantonsrätin seit 2001 Menznau, CVP
Der Kanton Luzern hat in den vergangenen Jahren viel Geld für die «höhere Bildung» ausgegeben: Universität, Hochschule Luzern, Pädagogische Hochschule, Neuordnung Berufsbildung usw. Wurden die finanziellen Mittel richtig eingesetzt, um unserem Land auch in Zukunft kompetenten, leistungsfähigen Nachwuchs zur Verfügung stellen zu können?	Die Entwicklung der europäischen Bildungssysteme und die Abgleichung mit den Bachelor- und Master-Bildungsgängen haben in unserem System Entwicklung und Neuordnung verlangt. Wir verfügen in der Schweiz heute über ein Bildungssystem mit sehr hoher Durchlässigkeit. Diese ermöglicht berufliche Perspektiven und Entwicklungsmöglichkeiten. Unser duales Bildungssystem ist ein Erfolgsmodell. Es ermöglicht und sichert auch in Zukunft kompetenten und leistungsfähigen Nachwuchs.	Ja, auf jeden Fall. Um mit der globalen Entwicklung im Bildungsbereich mithalten zu können, sind solche Investitionen von hoher Bedeutung. Ein breit gestaltetes Bildungssystem macht den Kanton Luzern attraktiv für grössere Unternehmungen und KMU, welche gut ausgebildetes Personal benötigen. Damit wir auch weiterhin einer der führenden Kantone bleiben, sind nachhaltige gezielte Investitionen gut angelegtes Kapital.	Ja. Wir haben uns in den letzten Jahren verstärkt auf die universitäre Bildung konzentriert und die Uni Luzern zu einem wichtigen Platz in der Bildungslandschaft der Schweiz werden lassen. Unsere Uni soll nun mit ihren drei Fakultäten arbeiten können und erhalten bleiben. Meiner Ansicht nach soll sie nicht unbeschränkt weiterwachsen, sondern die persönliche Uni bleiben, die sie heute ist.
Das duale Bildungssystem und die höhere Berufsbildung werden in der aktuellen Bildungsdiskussion in Frage gestellt. Die höhere Berufsbildung sei im Vergleich zu Matura und Bachelor «weniger wert». Wie stellen Sie sich dazu?	Unser duales Bildungssystem ist ein Erfolgsmodell. Unsere Nachbarn beneiden uns darum. Den Beweis bringt der Arbeitsmarkt: Es mangelt überall an Fachkräften. Mit der Berufslehre bilden wir versierte Praktiker aus, welche mit gutem Rucksack vielseitig als Fachkräfte einsetzbar sind. Die Arbeitswelt zeigt, dass Berufsschulabgänger grosse Entwicklungs- und Aufstiegschancen haben. Die Wirtschaft bietet ihnen Zukunftschancen und Arbeitsplatzsicherheit.	Die parallele Ausbildung in Lehrbetrieb und Berufsschule vermittelt im Gegensatz zum tertiären Bereich auch praktisches Wissen.Gerade die fachkundige physische Anwendbarkeit des Gelernten machen diese Arbeitnehmer äusserst attraktiv und heben sie so von den Absolventen einer höheren Berufsbildung ab. Die Aussage, höhere Berufsbildung sei weniger wert, befürworte ich nicht. Unsere Handwerker und Kaufleute leisten ebenso einen wichtigen Beitrag für die Wohlfahrt unseres Landes.	Es liegt mir fern, die höhere Berufsbildung gegen das duale Bildungssystem auszuspielen. Beide haben ihre Berechtigung, ihre Notwendigkeit und ihre Stärken. Besonders in der dualen Berufsbildung haben wir in der Schweiz und im Kanton Luzern sehr hohe Kompetenzen und diese gilt es, auf diesem guten Stand zu halten. Unser duales Berufssystem ist ein Erfolgsmodell und führt die jungen Berufsleute sehr gut in das Berufsleben ein.
Der KV Luzern bildet im Auftrag des Kantons junge Kaufleute aus. Als privater Anbieter kennt er die Bedürfnisse der Wirtschaft und verfügt über grosses Know-how in den Bereichen Bildung und Arbeit. Er ist finanziell gesund und breit abgestützt. Das praxisorientiertes Leistungsangebot wird stark nachgefragt. Erachten Sie den KV Luzern als Erfolgsmodell? Welchen Stellenwert haben für Sie die privaten Anbieter in der Berufsbildung heute und in Zukunft?	Für die Berufsausbildung haben Anbieter wie der KV einen hohen Stellenwert und werden auch in Zukunft gefragt sein, da sie die Ansprüche der Arbeitswelt kennen und die Auszubildenden entsprechend vorbereiten können. Es ist ein gesunder Mix nötig. Auf die Anforderungsprofile und die Schnittstellenproblematik zwischen Sek I und Sek II ist vermehrt zu achten. Sie müssen abgesprochen und angepasst sein. Kosten, welche Lernende belasten, sollen nicht unverhältnismässig divergieren.	Als ehemaliger Schüler am KV Luzern konnte ich mich selbst von den Kompetenzen des Verbandes überzeugen. Als privater Anbieter pädagogischer Dienste kann der KV Luzern viel rascher und autonomer auf Veränderungen in der Bildungspolitik reagieren. Gerade junge Kaufleute können in einer nicht öffentlichen Institution einen näheren Bezug zur wirklichen Ökonomie herstellen. Ich erachte diese Form als sehr sinnvoll und zukunftsorientiert.	Ich schätze die Arbeit des KV Luzern und weiss um das grosse Wissen in den Bereichen Bildung und Arbeit. Private Anbieter haben in der Vergangenheit wiederholt Pionierarbeit in der Berufsbildung geleistet. Ich bin überzeugt, dass auch in Zukunft die hohe Flexibilität, das tiefe Fachwissen und die guten Kenntnisse des wirtschaftlichen Umfeldes privaten Anbietern in der Berufsbildung genügend Raum und Möglichkeiten bieten werden.

Peter Schilliger

Peter Schilliger, 1959
Unternehmer Gebäudetechnik
Udligenswil, FDP

Ja, ich finde es richtig, dass der Kanton Luzern viel in die Bildung investiert. Und er tut es meiner Meinung nach meist gut. Regierung und Parlament sind sich – genau wie die FDP – der Wichtigkeit der Berufsbildung bewusst. Jedoch findet das Subventions-Wachstum vor allem bei der akademischen, und nicht bei der beruflichen Bildung statt. Ich setze mich deshalb sehr für die Interessen und den hohen Stellenwert der Berufsbildung und der beruflichen Weiterbildung ein.

Keine Frage: Das duale Berufsbildungssystem ist eine Erfolgsgeschichte für unser Land. Es führt dazu, dass wir eine deutlich niedrigere Jugendarbeitslosigkeit haben als unsere europäischen Nachbarn. Leider ist der Grundsatz der Gleichwertigkeit zwischen akademischer und beruflicher Ausbildung noch zu wenig umgesetzt. Da in den Verwaltungsabteilungen des Staates meist Akademiker die Bildungsfragen beraten, muss von gewerblicher Seite ein starker Gegendruck aufgebaut werden.

Für mich gilt auch in der Bildung der Grundsatz: Was private Organisationen leisten können, entlastet den Staat. Meist sind Angebote eines Berufsverbandes (wie dem KV) qualitativ stark, effizient und auf den Markt ausgerichtet. Ich wehre mich dagegen, dass der Staat einen generellen Auftrag für die Organisation der Berufsbildung erhält. Wenn die Anforderungen des Marktes nicht mehr im Vordergrund stehen, kommt es zu einer qualitativen Verwässerung der Bildungsangebote.

Esther Schönberger

Esther Schönberger, 1962
Rektorin Kaufmännische Berufsfachschule Luzern,
Sursee, CVP

Damit unsere Wirtschaft auch in Zukunft einen leistungsfähigen und kompetenten Nachwuchs hat, ist es wichtig, dass kantonale Gelder sowohl in den Tertiär-A-Bereich (Universität und Fachhochschule) wie auch in den Tertiär-B-Bereich (Höhere Fachschule) fliessen. Die akademische wie die berufspraktische Ausbildung stärken den Kanton Luzern.

Ich bin nicht der Meinung, dass dies so ist. Im Gegenteil. Wir können stolz sein auf unser duales Bildungssystem. Immerhin schlagen etwa 75 % unserer Kinder diesen Berufsweg ein. Wir müssen die Stärken des praxisbezogenen Weges selbstbewusst hervorheben, was in einem KMU-Kanton wie Luzern kein Problem sein sollte.

Natürlich ist der KV Luzern ein Erfolgsmodell. Ein Verband. der sich seit mehr als 130 Jahren für die wirtschaftsnahe Bildung einsetzt, hat ein grosses Know-how in Bildungsfragen, das er wirkungsvoll in seiner Ausbildung einsetzt. Private Anbieter sind zudem etwas näher am Markt und spüren die Bedürfnisse der Wirtschaft schneller, was sich positiv auf den Unterricht auswirkt.

Herbert Widmer

Herbert Widmer, 1946
Arzt, Innere Medizin FMH
Luzern, FDP

Der Einsatz grosser finanzieller Mittel für die Bildung ist richtig, stellt diese doch unsere wichtigste Ressource dar. Der Ruf der Bildungsinstitutionen und die Erfolge ihrer Absolventen zeigen, dass unser Kanton auf dem richtigen Weg ist. Neue Studien zeigen aber auch, dass das Luzerner Bildungswesen vom Staat noch effizienter ausgestaltet werden kann und muss. In Zukunft sind wir gefordert, Schulabgängern weiterhin gute Lehrstellenangebote zur Verfügung stellen zu können.

Es wäre falsch, die verschiedenen Bildungsangebote und -institutionen gegeneinander ausspielen zu wollen. Das heutige Bildungsangebot ergänzt sich weitgehend ideal, da es für verschiedene Menschentypen und deren verschiedene berufliche Aufgaben auch unterschiedliche, absolut gleichwertige Möglichkeiten zur Ausbildung enthält. Es ist unrealistisch zu glauben, dass nur Matura oder Bachelor zum Erfolg im Leben verhelfen. Die Existenz der höheren Berufsbildung ist ein Muss!

Tägliche Kontakte mit jungen Leuten in meinem Beruf zeigen auf, dass das Bildungsangebot des KV Luzern eine wichtige Rolle spielt. Vor allem auch die Kombination von Bildung und Arbeit ist von grosser Bedeutung. In diesem Sinn kann der KV Luzern als Erfolgsmodell bezeichnet werden. Wir setzen uns für die privaten Anbieter in der Berufsbildung ein und haben z. B. die Ansiedlung einer privaten internationalen Schule im Kanton Luzern verlangt. Dies wird auch in Zukunft so sein!

Franz Wüest

Franz Wüest, 1954
Kantonsrat CVP
Ettiswil, CVP

Der Einsatz der Mittel für die «höhere Bildung» ist zweifellos wichtig und richtig. Wir brauchen in diesen Disziplinen die Besten, um in Zukunft bestehen zu können. Wir haben für die Ausbildung der Lehrer die Seminare abgeschafft. Heute bin ich nicht mehr überzeugt, dass dies der richtige Weg ist.

Das duale Bildungssystem ist ausgerechnet eine der ganz grossen bildungspolitischen Errungenschaften der Schweiz. Den einen gegen den anderen Weg auszuspielen, halte ich für falsch und nicht zielführend. Ich stelle gar die Gegenthese auf und behaupte, dass eine hohe Maturaquote allein noch kein erfolgreiches Land ausmacht. Es braucht vielmehr die höhere Berufsbildung dringend auch in Zukunft.

Als Nutzniesser (Firma mit KV-Ausbildungsplätzen) dieser Organisation bin ich vom KV überzeugt. Für einen hohen Stellenwert der Ausbildung im kaufmännischen Bereich ist das KV unentbehrlich. Heute und in Zukunft. Es wird darum gehen, die neuen Themen und Tendenzen rechtzeitig aufzunehmen und umzusetzen.

Felicitas Zopfi

Felicitas Zopfi, 1958
Lehrerin
Luzern, SP

Peter Zosso-Widler

Peter Zosso-Widler, 1954
Rektor Kantonsschule Reussbühl
Luzern, CVP

Der Kanton Luzern hat in den vergangenen Jahren viel Geld für die «höhere Bildung» ausgegeben: Universität, Hochschule Luzern, Pädagogische Hochschule, Neuordnung Berufsbildung usw. Wurden die finanziellen Mittel richtig eingesetzt, um unserem Land auch in Zukunft kompetenten, leistungsfähigen Nachwuchs zur Verfügung stellen zu können?

Ja, davon bin ich überzeugt. Für mich haben die drei Standbeine der höheren Bildung – Universität, Fachhochschulen, Pädagogische Hochschule – die gleiche, hohe Bedeutung. Die Neuordnung in der Berufsbildung mit dem modularen Fortbildungssystem ist sehr attraktiv und ermöglicht interessante Berufskarrieren.

Luzern hat sich in den letzten Jahren sehr angestrengt, als Wirtschaftsstandort in der Schweiz an Bedeutung zu gewinnen. Das wurde einerseits mit Steuersenkungen, anderseits mit Strukturerneuerungen und drittens auch mit Investitionen in die Bildung gemacht. Um künftig im schweizerischen und internationalen Wettbewerb zu bestehen, braucht es weitere Anstrengungen auf allen drei Gebieten. In diesem Sinne hat Luzern die finanziellen Mittel richtig eingesetzt.

Das duale Bildungssystem und die höhere Berufsbildung werden in der aktuellen Bildungsdiskussion in Frage gestellt. Die höhere Berufsbildung sei im Vergleich zu Matura und Bachelor «weniger wert». Wie stellen Sie sich dazu?

Für mich ist das duale Bildungssystem eines der besten überhaupt, weil es Theorie und Praxis optimal verknüpft. Die Schweiz ist gut beraten, an diesem bewährten System festzuhalten! Die höhere Berufsbildung ist für mich absolut gleichwertig mit Matura und Bachelor.

Als Rektor einer Kantonsschule mit Gymnasium, Erwachsenenmaturitätsschule und Passerelle für Berufsmaturanden/-innen bin ich überzeugt, dass unser Bildungssystem mit verschiedenen Wegen und hoher Durchlässigkeit richtig ist. Dadurch ist für alle, die ihn brauchen, der Weg zum Bachelor und Master offen. Das duale Bildungssystem hat sich für die Schweiz bewährt, ist aber im internationalen Wettbewerb wenig anerkannt. Unsere Berufsleute brauchen im Wettbewerb diese Durchlässigkeit.

Der KV Luzern bildet im Auftrag des Kantons junge Kaufleute aus. Als privater Anbieter kennt er die Bedürfnisse der Wirtschaft und verfügt über grosses Know-how in den Bereichen Bildung und Arbeit. Er ist finanziell gesund und breit abgestützt. Das praxisorientiertes Leistungsangebot wird stark nachgefragt. Erachten Sie den KV Luzern als Erfolgsmodell? Welchen Stellenwert haben für Sie die privaten Anbieter in der Berufsbildung heute und in Zukunft?

Ja, ich erachte das KV als Erfolgsmodell. Der hohe Stellenwert des KV Luzern für die Gesellschaft ergibt sich allein schon aus den grossen finanziellen Beiträgen durch die öffentliche Hand. Die Zusammenarbeit mit den privaten Anbietern in der Berufsbildung ist gut, es gibt keinen Handlungsbedarf.

Ich habe meine ersten 6 Berufsjahre am KV (Stans) unterrichtet und diesen Ausbildungsweg und die Trägerschaft etwas kennen gelernt. Mit Luzern arbeiteten wir im gleichen Prüfungskreis zusammen. Für mich ist das praxisorientierte Leistungsangebot absolut notwendig und die Schulen sind professionell geführt. Die private Trägerschaft ist an einer optimalen Kombination von Praxis und Unterricht interessiert und somit auch für die Zukunft ein Garant für eine sehr gute Ausbildung.

Seniorenclub

Reform der kaufmännischen Lehre
Montag, 14. März 2011

Esther Schönberger, Rektorin der Kaufmännischen Berufsfachschule Luzern und Präsidentin der Zentralprüfungskommission, orientiert Sie aus erster Hand über die wesentlichen Änderungen der kaufmännischen Lehre. Zudem erklärt sie die Unterschiede der verschiedenen Ausbildungsprofile.

Im Anschluss daran offerieren wir Ihnen einen Kaffee in der Cafeteria des neuen KV-Schulhauses Propsteimatte.

KV-Geschäftsleiter Beat Schürmann führt Interessierte nach dem Kaffee durchs Schulhaus.

Treffpunkt
14.00 Uhr, Eingang Schulhaus Dreilinden, Dreilindenstrasse 20, Luzern

Besichtigung CKW in Rathausen
Mittwoch, 15. Juni 2011

Man erwartet uns um 14.00 Uhr. Der Anlass startet mit einem Kurzreferat und einem Film. Im Anschluss an den Film werden wir über folgende Themen informiert:
– Anlagemodell Flusswasserkraftwerk Rathausen inkl. Besichtigung
– Exponat Netzmodell und Netzverbund
– Exponat Energieverbrauch
– Exponat Energierechner
– Relief Zentralschweiz

Die Besichtigung dauert ca. 2 Stunden. Nach Beantwortung unserer Fragen offerieren uns die CKW einen Apero.

Treffpunkt
13.10 Uhr, Bushaltestelle Nr. 53, Bahnhof Luzern, Abfahrt 13.17 Uhr bis Haltestelle Allmendli.

Achtung: Busbillette müssen selber besorgt werden.

Veranstaltungen im 2. Halbjahr

Besichtigung Bundeshaus Bern
Dienstag, 13. September 2011
Mit dem Luzerner Ständerat Konrad Graber

Besichtigung Rega-Basisstation Erstfeld
Donnerstag, 3. November 2011

Luzerner Konzert vom 24. August 2011

Auch dieses Jahr können wir Ihnen wiederum Karten für das Luzerner Konzert im Rahmen von LUCERNE FESTIVAL anbieten. Wir bieten Ihnen als KV-Mitglied die Gelegenheit, die Karten im Vorverkauf direkt bei uns zu beziehen.

Heinz Holliger, Dirigent
Thomas Zehetmair, Violine
Radio-Sinfonieorchester Stuttgart des SWR

Franz Liszt (1811–1886)
«Nuages gris», bearbeitet von Heinz Holliger
«Unstern!», bearbeitet von Heinz Holliger

Heinz Holliger
Violinkonzert

Robert Schumann (1810–1856)
Fantasie für Violine und Orchester op. 131
Sinfonie Nr. 1 B-Dur op. 38 «Frühlingssinfonie»

Bestelltalon

Name _____ Vorname _____

Strasse _____ PLZ / Ort _____

Telefon P _____ Telefon G _____

bestellt Karten für das Luzerner Konzert vom 24. August 2011, KKL Luzern, Konzertsaal, 19.30 Uhr

__ **Karten à Fr. 150.–** __ **Karten à Fr. 80.–**
__ **Karten à Fr. 130.–** __ **Karten à Fr. 50.–**
__ **Karten à Fr. 100.–** __ **Karten à Fr. 30.–**

Schriftliche Bestellungen gegen Rechnung mit diesem Talon an
Kaufmännischer Verband Luzern, Frankenstrasse 4, 6003 Luzern

Die Bestellungen werden in der Reihenfolge ihres Eingangs bearbeitet. Pro Bestellung wird eine Bearbeitungsgebühr von Fr. 3.50 erhoben. Der Kartenversand erfolgt Ende Mai 2011. Bestellte Karten können nicht zurückgenommen werden. Anmeldefrist bis Mitte April.

Führung von Lernenden

Dienstag, 29. März 2011
9.00 bis 16.45 Uhr

Ausgebucht!
Neu am 19. Oktober 2011

Die Führung von Lernenden ist eine wichtige und anspruchsvolle Aufgabe. Gefordert sind Einfühlungsvermögen, Fingerspitzengefühl und das Gespür für die richtige Intervention zum richtigen Zeitpunkt. Im Seminar beleuchten wir die vielschichtigen Aspekte und unsere Rollen. Mittels Tipps aus der Praxis vertiefen wir unser Wissen im Umgang mit Lernenden. Kommunikationsmethoden und Coachingtechniken verfeinern unseren Zugang zu den jungen Menschen, ermöglichen Förderung und verleihen unserer Führungsaufgabe neue Impulse!

Seminarziel
Ziel des Seminars ist es, neue Impulse für die Führungsarbeit mit Lernenden mitzunehmen und direkt in die Praxis umsetzen zu können.

Zielgruppe
Berufsbildner/innen, Praxisbildner/innen, Vorgesetzte und weitere, die ihr Wissen über die besondere Aufgabe, Lernende zu führen, vertiefen wollen.

Inhalt
– Rollenvielfalt als Herausforderung
– Führungsverhalten und Auswirkungen
– Grenzen, Regeln und ihre Durchsetzung
– Lösungsorientierte Kommunikation
– Motivation – Wollen, Können, Dürfen?
– Führung durch Begleitung
– Fördernde Coachingtechniken

Arbeitsweise
Vermittlung von Praxiswissen, Arbeit an Fällen, Gruppen- und Einzelarbeiten, Erfahrungsaustausch.

Referentin
Vera Class-Bachmann, eidg. dipl. Kommunikationsleiterin, Ausbildnerin mit eidg. FA, Cert. Integral und dipl. Business Coach, langjährige Erfahrung als Berufsbildnerin und Berufsbildungsexpertin

Seminarkosten
Fr. 290.– für Aktivmitglieder aller Sektionen,
Fr. 330.– für KVL-Firmen- und Passivmitglieder,
Fr. 370.– für andere Personen.

Briefe, die wirken.

Dienstag, 5. April 2011
9.00 bis 16.45 Uhr

Seminarziel
Am Seminar kann die Teilnehmerin oder der Teilnehmer die Kenntnisse im Fachbereich der schriftlichen Kommunikation auffrischen und neue Anregungen erhalten, um Geschäftsbriefe und Privatmitteilungen in Gehalt und Form optimal zu gestalten.

Zielgruppe
Arbeitnehmende und Arbeitgebende – alle, die ihre Korrespondenz zeitgemäss gestalten wollen.

Lehrmethode
Kurzreferate, Gruppenarbeiten, Erfahrungsaustausch, Vermittlung theoretischer Grundlagen zur Korrespondenzpraxis. Praktische Arbeit: Textentwürfe für nicht alltägliche Korrespondenz vorstellen, entwerfen, Anregungen austauschen, Stilübungen, häufig gebrauchte Wendungen beim Briefeschreiben

Unterlagen
Es wird das Nachschlagewerk «Briefe, die wirken» abgegeben.

Referent
Ignaz Wyss, Luzern
Autor des Buches «Briefe, die wirken.»

Seminarkosten
Fr. 350.– für KV-Aktivmitglieder aller Sektionen,
Fr. 390.– für KVL-Firmen- und Passivmitglieder,
Fr. 430.– für andere Personen.

Sozialversicherunge im Überblick

Freitag, 8. April 2011
9.00 bis 16.45 Uhr

Das Seminar bietet Ihnen einen Einblick in das schweizerische Sozialversicherungssystem (AHV, IV, Ergänzungsleistungen, berufliche Vorsorge, Unfallversicherung, Arbeitslosenversicherung, Mutterschaftsversicherung, kollektive Krankentaggeldversicherung etc.).

Seminarziel
Sie kennen die einzelnen Sozialversicherungen in den Grundzügen. Sie wissen, wer wie versichert sein muss, wer wo Beiträge bezahlen muss und wer unter welchen Voraussetzungen welche Leistungen beanspruchen kann. Sie kennen die Grundzüge der Abgrenzungen mit den bilateralen Verträgen EU/EFTA.

Zielpublikum
Personalverantwortliche, Personal-Sachbearbeitende, übrige Interessierte

Inhalt
– Versicherte Personen
– Versicherte Risiken
– Beiträge und Beitragspflicht
– Versicherte Leistungen
– Leistungsvoraussetzungen
– Überschneidungen und Konkurrenz von Sozialversicherungen
– Aktualitäten

Lehrmethode
Theoretische Inputs verbunden mit Fallbeispielen, Beantwortung von Fragen

Referent
Hanspeter Leu, eidg. dipl. Versicherungsfachmann, Sozial- und Krankenversicherungsexperte mit eidg. Fachausweis

Seminarkosten
Fr. 290.– für KV-Aktivmitglieder aller Sektionen,
Fr. 330.– für KVL-Firmen- und Passivmitglieder,
Fr. 370.– für andere Personen.

In Zug!

Neue Rechtschreibung

Montag, 11. April 2011
18.00 bis 21.00 Uhr

Semminarziel
Rechtschreibreform: Vermittlung theoretischer Grundlagen zur neuen Schreibung. Den Seminarteilnehmerinnen und -teilnehmern werden die für die Schweiz erforderlichen Anpassungen vorgestellt.

Zielgruppe
Arbeitnehmerinnen, Arbeitnehmer, Arbeitgeberinnen, Arbeitgeber – alle, die ihre Texte nach den aktuellen Schreibregeln gestalten wollen.

Lehrmethode
Fachreferat mit praktischen Beispielen

Unterlagen
Es wird das Buch «Neue Rechtschreibung am Arbeitsplatz» abgegeben

Referent
Ignaz Wyss, Luzern Autor des Buches «Neue Rechtschreibung am Arbeitsplatz»

Seminarkosten
Fr. 90.– für KV-Aktivmitglieder aller Sektionen,
Fr. 90.– für KVL-Firmen- und Passivmitglieder,
Fr. 120.– für andere Personen

Das Arbeitsverhältnis endet – die Rechtsprobleme beginnen

Dienstag,12. April 2011
9.00 bis 12.00 Uhr

Auseinandersetzungen zwischen Arbeitnehmenden und Arbeitgebenden führen regelmässig zu Konflikten und zur Auflösung der Arbeitsbeziehung. Da es in diesem sensiblen Bereich häufig zu Gerichtsverfahren kommt, ist es wichtig, die rechtlichen Rahmenbedingungen zu kennen. Wie ist bei einer Kündigung vorzugehen? Welche Einschränkungen ergeben sich aus dem gesetzlichen Kündigungsschutz? Wie können Gerichtsverfahren verhindert werden? Wann ist ein Prozess unausweichlich?

Seminarziele
Sie kennen rechtliche Rahmenbedingungen rund um die Beendung eines Arbeitsverhältnisses.

Zielgruppe
Geschäftsleiter/innen, Personalverantwortliche, Teamleitende und weitere Interessierte

Inhalt
- Verschiedene Formen der Beendigung des Arbeitsverhältnisses
- Besonderheiten – Die Kündigung vor Stellenantritt – Wann gilt die Kündigung als zugestellt? – Die Kündigung in den Ferien
- Ordentliche Kündigung – Missbräuchliche Kündigung und ihre Sanktionen – Sperrfristen bei Kündigung zur Unzeit wie z. B. Krankheit, Unfall, Militär, Schwangerschaft
- Fristlose Kündigung durch den Arbeitgeber – Wichtige Gründe – Fortsetzung des Arbeitsverhältnisses nicht mehr zumutbar? – Verwarnung oder fristlose Kündigung? – Rechtsfolgen einer ungerechtfertigten fristlosen Entlassung
- Fristlose Kündigung durch den Arbeitnehmenden (ungerechtfertigtes Nichtantreten oder Verlassen des Arbeitsplatzes)
- Freistellung oder Aufhebungsvertrag/Abgangsentschädigungen
- Konkurrenzverbot
- Massenentlassungen

Referent
Prof. Dr. iur. Edi Class, Rechtsanwalt

Seminarkosten
Fr. 160.– für KV-Aktivmitglieder aller Sektionen,
Fr. 190.– für KVL-Firmen- und Passivmitglieder,
Fr. 210.– für andere Personen.

Kompetent im Umgang mit Stress

Donnerstag, 12. Mai 2011
9.00 bis 16.45 Uhr

Unsere berufliche und private Umwelt beschleunigt sich immer mehr. Der Druck auf jeden einzelnen von uns ist gewachsen. Zeit wird zu einem knappen Gut. Stress hat eine gute und eine problematische Seite. Auf Dauer werden wir krank, wenn es uns nicht gelingt, Balance zu halten. Dieser Kurs möchte Sie befähigen, mit Stress konstruktiv umzugehen und damit einem möglichen Burnout vorzubeugen. Sie werden viele praktische Tipps für kurzfristige und langfristige Stressbewältigung kennen lernen. Sie werden feststellen, was Sie alles tun können, um mit Freude, Liebe und Frische erfolgreich zu tun, was Sie tun.

Seminarziel
Die Teilnehmenden lernen die Ursachen und Wirkungen von Stress kennen, kennen die Phasen von Burnout, analysieren ihre eigene Situation und ihr Stressverhalten, lernen Massnahmen zur Prävention, zur kurz- und langfristigen Verarbeitung von Stress kennen, erlernen einfache Entspannungstechniken für den eigenen Alltag

Zielgruppe
Alle, die beruflich und privat neue Wege suchen, mit Stress und der Gefahr des Burnouts umzugehen.

Referent
Christian A. Bünck, beraten-entwickeln-trainieren, dipl. Pädagoge, Organisationsberater und Coach

Seminarkosten
Fr. 290.– für KV-Aktivmitglieder aller Sektionen,
Fr. 330.– für KVL-Firmen- und Passivmitglieder,
Fr. 370.– für andere Personen.

Lehren und lernen

Freitag, 13. Mai 2011
9.00 bis 16.45 Uhr

Als Berufsbildner/in oder Praxisbildner/in fühlen Sie sich mitverantwortlich für den Lernerfolg Ihrer Auszubildenden. Dabei werden Sie im Umgang mit Lernenden immer wieder vor neue Herausforderungen und Fragen gestellt. Das Wissen über die Grundlagen des Lernens, darüber, wie Sie Ihre Lernenden sinnvoll unterstützen, was zu Lernblockaden führt und wie mit Lernschwierigkeiten am besten umgegangen wird, ist für die Erfüllung Ihrer Aufgabe zentral. Wesentliche Voraussetzung für erfolgreiches Lehren sind das Kennen der eigenen Lernmethoden und das Wissen um die Wichtigkeit und Auswirkungen von Motivation. Im Seminar vertiefen Sie Ihr Wissen als Ausbildner/in; davon werden nicht nur Ihre Lernenden, sondern auch Sie selbst profitieren.

Seminarziel
Die Teilnehmenden vertiefen ihr Wissen über das Lehren und das Lernen.

Zielgruppe
Berufsbildner/innen, Praxisbildner/innen, Vorgesetzte und weitere, die Verantwortung für die Ausbildung von Lernenden tragen

Inhalt
- Lernpsychologie – ausgewählte Aspekte: Motivation, Lernerfahrung, Lernsituationen, Lerntypen, Wahrnehmungskanäle, Gedächtnis
- Lernziele – korrekt formuliert ein wesentlicher Schritt zum Lernerfolg
- Problemlösungsfähigkeit
- Lernschwierigkeiten erkennen und damit umgehen

Methoden
Praxisbezogene Wissensvermittlung, Fallbeispiele, Gruppen- und Einzelarbeiten, Wissensmoderation

Referent
Gilbert Roos, Impuls Schulung und Beratung, Erwachsenenbildner, langjährige Erfahrung als Berufsbildner und Berufsbildungsexperte, Leiter Fachstelle Berufsbildung der Stadt Luzern

Seminarkosten
Fr. 290.– für KVL-Aktivmitglieder,
Fr. 330.– für KVL-Passivmitglieder,
Fr. 370.– für andere Personen.

Neues und Bewährtes im BVG

Mittwoch, 25. Mai 2011
8.30 bis 17.00 Uhr

Über 600 Mia. Franken verwalten die Pensionskassen für ihre Versicherten. Wie funktionieren die Pensionskassen und Sammeleinrichtungen? Welche Leistungen können die Arbeitnehmenden später erwarten? Wer ist dafür verantwortlich, dass die Kapitalien und die reglementarischen Renten jederzeit genügend finanziert sind? Wer bestimmt über die Kapitalanlagen und wie können die Versicherten die berufliche Vorsorge nutzen für die eigene Steuerplanung? Welche Überlegungen sprechen für die Leistungsform der Rente, welche für Kapitalbezug? Welches sind die ersten Erfahrungen mit dem revidierten BVG? Sind Sie Stiftungsrat, Mitglied einer Vorsorgekommission, im Personaldienst oder im Rechnungswesen tätig oder ganz einfach an der beruflichen Vorsorge interessiert, so bietet Ihnen dieses Seminar das nötige Verständnis für die betriebliche Vorsorge und gibt Antworten auf Ihre persönlichen Fragen.

Seminarziel
Nach Abschluss des Seminars sind die Teilnehmer/innen in der Lage, Fragen, wie oben erwähnt, zu beantworten und die berufliche Vorsorge am eigenen Arbeitsplatz zu verstehen. Sie kennen die Mindestanforderungen gemäss BVG und sind in der Lage, sachgerechte Auskünfte zu erteilen.

Zielpublikum
Mitglieder von Stiftungsräten, Personal- und Vorsorgekommissionen, Angestellte in Personalabteilungen und im Rechnungswesen, Mitarbeitende in Pensionskassen, interessierte Versicherte und Arbeitgeber

Referent
Dr. oec. publ. Bruno Ern, Vorsorgeberater

Seminarkosten
Fr. 320.– für KV-Aktivmitglieder aller Sektionen,
Fr. 360.– für KVL-Firmen- und Passivmitglieder,
Fr. 400.– für andere Personen.

Protokollführung

Dienstag, 7. Juni 2011
9.00 bis 16.45 Uhr

Schritt für Schritt zum guten Protokoll: Protokollrahmen, Titel und Schluss, Verhandlungsteil, Begrüssung, Traktanden, Anträge, Beschlüsse und Wahlen, Korrekturen und Kürzungen, Sprachübungen.

Seminarziel
Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden mit einer zeitgerechten Protokolltechnik vertraut gemacht. Sie lernen die Arten von Protokollen kennen, werden auf die formalen Elemente aufmerksam gemacht und gewinnen dadurch Sicherheit.

Zielgruppe
Alle, die beruflich und privat Protokolle verfassen müssen

Referent
Ignaz Wyss, Luzern
Autor von Kommunikations-Lehrmitteln

Seminarkosten
Fr. 290.– für KV-Aktivmitglieder aller Sektionen,
Fr. 330.– für KVL-Firmen- und Passivmitglieder,
Fr. 370.– für andere Personen.

Überzeugend argumentieren und verhandeln

Donnerstag, 16. Juni 2011
9.00 bis 16.45 Uhr

Ob im Gespräch mit den Vorgesetzten oder einem Mitarbeiter, in einer Sitzung, einem Verkaufsgespräch oder bei der Präsentation eines Projektes – immer geht es darum, Ihre Argumente überzeugend darzulegen und Ihre Anliegen wirksam zu vertreten. Dabei wollen Sie das Gespräch erfolgreich führen und abschliessen, ohne Verlierer zurückzulassen. Verfügen Sie über geeignete Werkzeuge dazu? Im Seminar lernen Sie, Ihre Argumentation systematisch zu entwickeln und Verhandlungen zielführend zu gestalten. So werden Sie auch heikle Probleme in einer guten Gesprächskultur wirksam los.

Seminarziel
Gesprächssituationen und deren Auswirkungen kennen, zweckdienlich argumentieren und verhandeln, zwischen manipulativer und echter Kommunikation unterscheiden, korrektes Verhalten in Konfliktsituationen, Verhandlungen erfolgreich führen

Zielpublikum
Personen mit selbstständigem Arbeitsbereich oder mit Führungsaufgaben, Personen, die beruflich oder privat häufig Anliegen vertreten oder verhandeln müssen.

Inhalt
Grundlagen – Grundsätze der Information und der zwischenmenschlichen Kommunikation, Kommunikation in der Praxis – Das richtige Mass an mündlicher Kommunikation, Verhandeln in der Praxis – Beide Seiten gewinnen, Konflikte vermeiden oder beheben – Die bessere Kommunikation in der Praxis gewinnt.

Lehrmethode
Referate, praxisorientierte Übungen, Fallstudien, Rollenspiele

Referent
Daniel L. Ambühl, eidg. dipl. Kaufmann K + A, Präsident Schweiz. Verband für interne Kommunikation und Federation of European business communicators associations

Seminarkosten
Fr. 290.– für KV-Aktivmitglieder aller Sektionen,
Fr. 330.– für KVL-Firmen- und Passivmitglieder,
Fr. 370.– für andere Personen.

In Zug!

Datenschutz am Arbeitsplatz

Freitag, 1. Juli 2011
9.00 bis 12.00 Uhr

Neue Kommunikations- und Informationstechnologien ermöglichen Ihnen, immer mehr Daten zu erfassen und zu bearbeiten sowie Personen und ihre Arbeitsweise zu kontrollieren bzw. zu überwachen. Haben Sie sich schon gefragt, was gesetzlich überhaupt zulässig ist, wo der problematische Graubereich beginnt, welche Informationen und Daten sinnvoll sind und welche Richtlinien andere Unternehmen in diesem Bereich zum Nutzen aller entwickelt haben? Im Seminar erfahren Sie auch, wie Sie einerseits den Bedarf des Unternehmens nach Information und Kontrolle abdecken und andererseits die Persönlichkeitsrechte Ihrer Mitarbeitenden respektieren können.

Seminarziel
Vermittlung von Kenntnissen über die gesetzlichen Grundlagen und die praktische Handhabung von Datenschutz

Zielgruppe
Personen mit Personal-Sachbearbeitungsaufgaben, Zuständige für Lohnbuchhaltungen, Treuhandangestellte, Personen mit Vorgesetztenstellung

Arbeitsweise
Datenschutz vor Abschluss des Arbeitsverhältnisses zulässige und unzulässige Fragen beim Vorstellungsgespräch, Notwehrrecht der Lüge, Umgang mit graphologischen Gutachten und medizinischen Untersuchungen, Datenschutz während des Arbeitsverhältnisses. Das Personaldossier – zulässiger Inhalt, Einsichtsrecht und Auskunftsrecht, Datenschutz beim Internet-Verkehr, Einsichtsrecht des Arbeitgebers in die E-Mails der Arbeitnehmenden, Sanktionen beim Missbrauch des Internet-Verkehrs, Regeln betreffend Überwachung von Telefongesprächen, Datenschutz nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses, Referenzauskünfte, das Personaldossier nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses

Referent
Prof. Dr. iur. Edi Class, Rechtsanwalt

Seminarkosten
Fr. 160.– für KV-Aktivmitglieder aller Sektionen,
Fr. 190.– für KVL-Firmen- und Passivmitglieder,
Fr. 210.– für andere Personen.

Kundenmeinung zum Seminar Arbeitszeugnis

Wir waren/sind begeistert. Herr Prof. Dr. Class führte souverän, fachkompetent und sehr sympathisch durch das Thema. Es war ein kurzweiliger und überaus lehrreicher Tag. Nicht zuletzt dank der praxisnahen und anschaulichen Beispiele konnten wir viel profitieren – und neues Wissen in unseren Berufsalltag mitnehmen. Unsere Kurserwartungen wurden übertroffen. Wir werden das Seminar sehr gerne weiterempfehlen.

M. Broger/A. Hafner
Luzerner Polizei

Hinweis

Sämtliche Seminare, falls nichts anderes angegeben, finden im KV-Haus, Seminarraum (Parterre), Frankenstrasse 4, 6003 Luzern, bzw. im Kaufmännischen Bildungszentrum, Aabachstrasse 7, 6300 Zug, statt. In den Seminarkosten inbegriffen sind sämtliche Kursunterlagen sowie bei Tagesseminaren die Pausenerfrischungen und das Mittagessen mit Getränken. Bei unentschuldigtem Fernbleiben oder Abmeldung innerhalb einer Woche vor Seminarbeginn sind die gesamten Seminarkosten zu entrichten. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt.

Anmeldetalon

Bitte über www.kvluzern.ch anmelden oder Talon einsenden an: Kaufmännischer Verband Luzern, Postfach 3166, 6002 Luzern. Ich melde mich für folgendes Seminar an:

☐ Briefe, die wirken.
Dienstag, 5. April 2011, 9.00 bis 16.45 Uhr
☐ Sozialversicherungen im Überblick,
Freitag, 8. April 2011, 9.00 bis 16.45 Uhr
☐ Neue Rechtschreibung,
KBZ Zug, Montag, 11. April 2011, 18.00 bis 21.00 Uhr
☐ Das Arbeitsverhältnis endet – die Rechtsprobleme beginnen,
Dienstag, 12. April 2011, 9.00 bis 12.00 Uhr
☐ Kompetent im Umgang mit Stress,
Donnerstag, 12. Mai 2011, 9.00 bis 16.45 Uhr
☐ Lehren und lernen,
Freitag, 13. Mai 2011, 9.00 bis 16.45 Uhr
☐ Neues und Bewährtes im BVG,
Mittwoch, 25. Mai 2011, 8.30 bis 17.00 Uhr
☐ Protokollführung,
Dienstag, 7. Juni 2011, 9.00 bis 16.45 Uhr
☐ Überzeugend argumentieren und verhandeln,
Donnerstag, 16. Juni 2011, 9.00 bis 16.45 Uhr
☐ Datenschutz am Arbeitsplatz,
KBZ Zug, Freitag, 1. Juli 2011, 9.00 bis 12.00 Uhr
☐ Führung von Lernenden
Mittwoch, 19. Oktober 2011, 9.00 bis 16.45 Uhr

Name/Vorname _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

Telefon (tagsüber) _____

E-Mail _____

Arbeitgeber/in und Adresse _____

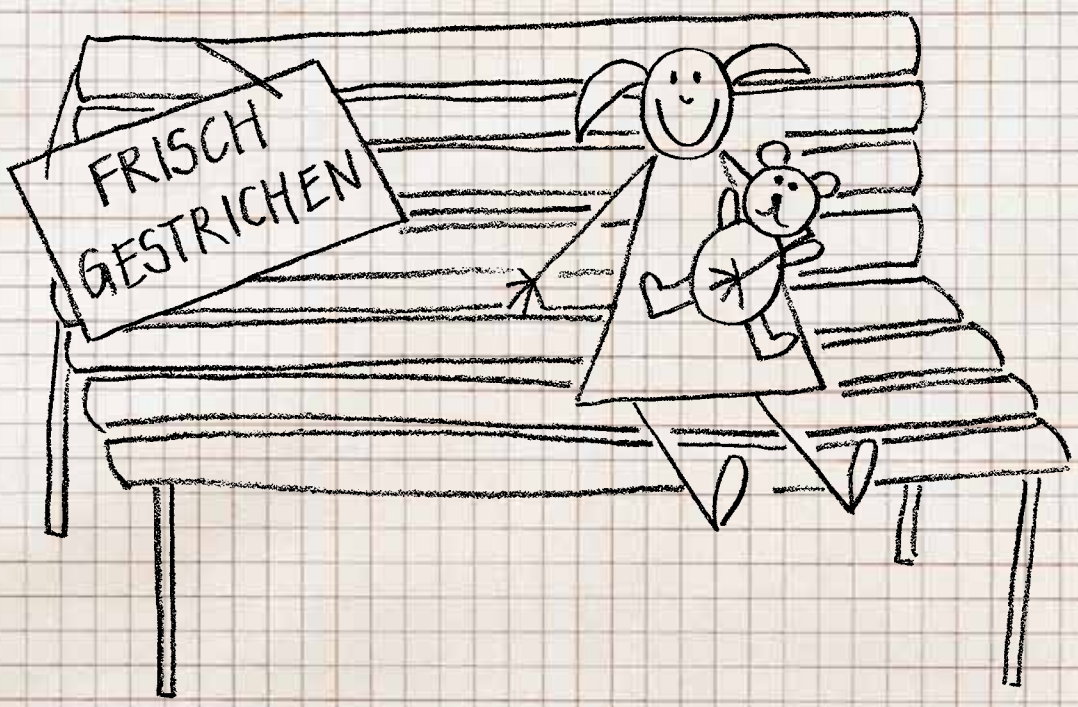
_____

KV-Mitglied	☐ aktiv	☐ passiv	☐ nein
Mittagessen vegetarisch	☐ ja	☐ nein	
Rechnung an	☐ Privat	☐ Geschäft	

MARKETING UND KOMMUNIKATION: SEIMPULS.CH **SE IMPULS !**

Schadenskizze

Analphabet



Was auch immer passiert:
Wir helfen Ihnen rasch
und unkompliziert aus der
Patsche. www.mobi.ch

Die **Mobiliar**
Versicherungen & Vorsorge

Generalagentur Luzern, Dominic Frosio
Pilatusstrasse 38, 6002 Luzern
Telefon 041 227 88 88, Telefax 041 227 87 77
luzern@mobi.ch, www.mobiluzern.ch